

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erscheint:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
60 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaktion ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien besorgen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zuf.-Exp., Wallfischgasse 10;  
ferner die Annoncen-Bur.  
A. Oppelik, Stubenbastei 2,  
Rottler & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
stätte 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolt Steiner, Ann-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpäu-  
ligen Annoncenzeile kostet  
beim erstmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., das 4. Mal  
Stempelgebühr 50 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Szasz-Bien bei Herrn A. Bengel, Kaufmann; in Brocs bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haug, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, da der Zuzugspasse nicht möglich die Abonnements-Bestellungen franco erbeten werden.

Nr. 39. Hermannstadt, Samstag am 15. Februar 1879. 94. Jahrgang.

Hermannstadt, 14. Februar.

Die mit wilder, entfesselter Parteiliebe kämpfenden Organe der oppositionellen Presse haben bekanntlich schon sehr oft den Niedergang des Tisza-Regimentes vorausgesagt, in der vorigen Session, vor den Reichstagswahlen und nach Beginn dieser Session; und sie lausen soeben wieder Sturm gegen die Regierung und ihre Partei, als ob's um das ewige Heil und nicht um das zeitliche — einiger Minister-Posten ginge. Selbst das „Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt“ unterzieht sich mit patriotischer Selbstverleugnung der lauren Arbeit, die Herzengurgisse des „Peiti Naplo“, „Egyetemes“, „Közölemény“ und Anderer lucas a non lucendo aus der für uns unverständlichen Staatsprache in ein geistreiches, wohl-schmeichelndes Deutsch zu übertragen und dadurch für uns der Dolmetsch dieser oppositionellen Gesinnungstätigkeit zu werden.

Wäre es uns darum zu thun, die Haltlosigkeit dieser Emanationen politischer Quacksalberei darzutun, wir könnten mit einer Blumensprache aus verschiedenen Journalen der Opposition dienen, welche uns klar genug zeigt, daß ihr ganzes Töchten und Trachten einzig und allein auf den Sturz des Ministeriums Tisza gerichtet ist; aber was dann zu geschehen habe, „um den ungarischen Staat zu retten“, das hat man uns bisher aus dem, wie es scheint, sehr sichhaltigen Grunde verschwiegen, weil man es selbst nicht weiß.

Es ist nicht eben das glänzendste Zeugnis für die oft gepriesene Reife unjurer politischen Parteien, daß sie über dem Haberd der augenblicklichen Situation die großen Principien so ganz aus den Augen verlieren, welche sie als organische Theile der Volksvertretung zu vertreten berechtigt und nach der ganzen Natur ihres hochwichtigen und verantwortungsvollen Berufes zu vertreten auch verpflichtet sind, da öffentliches Recht doch auch öffentliche Pflicht ist. Es ist ein schweres Unrecht, dessen sich die Reichstags-Opposition gegen das Land durch ihr gegenwärtiges Verhalten schuldig macht.

Dieser fortwährende Sturm auf jedes Ministerium, welches im Amte steht, führt nicht nur das jeweilige Opfer parlamentarischer Klänke und Intriguen, sondern es hat auch die gefährliche Folge, daß es das Ansehen jeder Regierung und des parlamentarischen Regierungssystems überhaupt systematisch untergräbt und in maßgebenden Kreisen die Frage nur zu nahe legt, daß sich auf einer Nadelspitze nicht regieren lasse und daß der vielgepriesene Parlamentarismus nichts weiter, als ein sophistisches Spielzeug sei, welches weit größere Eignung für die Befriedigung der Herrschbegierde politischer Parteien, als für eine gedeihliche Realisierung der Staatszwecke habe.

Die Lösung dieser letzten Aufgabe zu erwarten, hat wie die ungarische Nation, so auch die ganze Monarchie ein unabweisbares Recht. Wenn „Peiti Naplo“ mit dem Ausbruch von Verfassungskrisen droht und dem Ministerium Tisza verfassungswidrige, dem Willen der ungarischen Nation zuwiderlaufende Regierung, ja sogar die Aufrechterhaltung des Dualismus durch den Absolutismus und die slavische Politik zum Vorwurfe macht, so sind das unbesonnenen Beschuldigungen verdorbener Parteiliebe, welche das nuchterne politische Urtheil wohl zu erheben unterlassen hätte.

Wie drollig klingt nicht der pathetische Anspruch: „Tisza mag bleiben, bis es erwiesen ist, daß jene Höllepolitik, welche dem Militarismus aus dem Interesse Oesterreichs aufopfert, mit der Aufrechterhaltung des ungarischen Staates unvereinbar ist.“ — Vielleicht des ungarischen Staates, wie ihn die erhobte Phantastie des „Naplo“ sich erträumt, aber nicht jenes Staatswesens, welches mit Oesterreich ungetrennlich verbunden bleiben muß, wenn es nicht bei dem allerersten größeren Conflict nach Augen haltlos zusammenbrechen soll, und welches nur das

eine, aber freilich unendlich große Unglück hat, von unzweifelhaft ministriert werden zu wollen.

Wenn es wahr wäre, was uns die Opposition — allerdings nicht mit großem Aufwand von Geschicklichkeit — glauben machen will, daß der Hohn und die Verbitterung der Nation so groß sei, daß ihre erste Sorge sein werde, wie sie sich von der gegenwärtigen Regierung befreien könne, so wäre dieß lebhaft zu beklagen, da dann außer Zweifel stünde, daß der Kern der Krise, die Wurzel des Uebels von der Nation nicht erkannt worden, weil das Liebel mit der Abschaffung eines noch so verhassten Ministeriums nicht beseitigt werden kann. Aber Gott sei Dank, „Naplo“ und „Közölemény“ sind nicht die ungarische Nation!

Welches sind denn die großen Ideen der Opposition, die unter so vielen und schweren Wehen das Wunderkind einer neuen Aera aus ihrem Schoße zu erzeugen sich anstelt?

Einmal die Erziehung des Rückmarsches unserer Truppen aus Bosnien? Oder eine Kriegserklärung an Rußland? Oder etwa gar eine Abtrünnung? Oder die Personalunion mit Oesterreich? —

Es ist allerdings leichter, gegen den Militarismus unserer Zeit mit hohen Phrasen ins Feld zu ziehen, als den sachlichen Beweis zu liefern, daß eine achtunggebietende Heeresmacht ohne Gefährdung der staatlichen Existenz überflüssig sei. So lange alle Staaten Europas in den Waffen ruhen und ihre nationale Macht in den Gebilden ihres Heerwesens bis zur letzten Faser anspannen, kann ein einzelner Staat nicht die Abtrünnung anordnen, um Geld zu sparen und Steuern herabzusetzen, so wünschenswerth dieß auch wäre, selbst wenn die Opposition noch größeres Capital aus der Höhe der Steuern und Armeelosten schlagen würde, als sie ist thut. Wer den Zweck der Erhaltung seiner eigenen Existenz will, muß auch die Mittel dazu wollen, und ein moderner Staatsmann wird daher die Verdichte oppositioneller Zungen und Federen gegen den Militarismus nach Gebühr als eine jener Praxilien würdigen, welche unserer durch Annance und Reclame so stark verwöhnten Zeit geboten werden müssen, um den Kreuzerbar einer kleinräumigen Opposition doch mit etwas Rundschau zu versehen.

Die fortwährenden parlamentarischen Krisen, die unser staatliches Leben zerlegen, sind deßhalb in so hohem Maße besorgniserregend, weil sie den Gedanken aufkommen lassen, daß die politischen Parteien das Weichen ihres Wirkens im staatlichen Leben nicht erkennen oder, was noch schlimmer wäre, nicht erkennen — wollen; ganz so wie jenseits der Leitha.

Bietet schon die Parteiliebe in unserer Parlamente mit den verschiedenen Oppositions-Phanzen und den außerhalb der Parteien Siebenden ein eigenhümlisches Schauspiel, so ist dieselbe jenseits der Leitha zuverfänglich ein Unicum. Fast jomale Parteien, als Abgeordnete! Sie sind Alle da, um zu regieren, sie trauen sich auch alle in hohem Maße volle Regierungsfähigkeit zu und schließlich kann doch keine die Regierung übernehmen.

Das Joch der Tisza-Regierung, das dem „Peiti Naplo“ und seinen Gesinnungsgenossen heute so unerträglich erscheint, drückt augenblicklich nur auf die so schwer, die es Anderen recht bald gerne aufhalten wollen.

Die ungarische Nation sehnt sich nicht nach „neuen“ Männern, denen nichts zur Seite steht, als die selbstbewußte Versicherung von der Unschickbarkeit ihrer Regierungskunst.

Wie will eine Opposition regieren, die es, wenn sie auch noch die außerhalb der Parteien Siebenden zu ihrer Lehre belehren sollte, höchstens zu einer anständigen Minorität bringt?

Die ungarische Nation ist nüchtern genug geworden, um die Einladung des „Peiti Naplo“ abzulehnen, sie möge in gerechter Vertheidigung (vielleicht gar Nothwehr?) neue Bürgschaften für ihr staatliches Dasein suchen.

Wer die öffentliche Meinung in Presse und Parlament jenseits der Leitha nicht übersehen, der kann jeden Augenblick das ceterum censeo hören, das Prestige der Ungarn in der inneren und äußeren Politik müsse gebrochen werden, denn dieses allein führt zum wirtschaftlichen und politischen Ruin Oesterreichs.

Bei uns hört man fort und fort die Klage, daß Alles der Höllepolitik politisch und dem Interesse Oesterreichs aufgeopfert werde.

Die beiden Ansichten über die eine Sache, die sich so diametral entgegenstellen, können doch unmöglich beide richtig sein. — Vielleicht ist keine von Beiden richtig und die Wahrheit liegt in der Mitte.

Mögen die verschiedenen Oppositionen noch so sehr auf den Sturz der Regierung hinarbeiten und ihr bei der Budgetdebatte neue Verlegenheiten zu bereiten suchen; so lange die Regierung auch nur über eine kleine Majorität verfügt, ist sie formell und materiell berechtigt, im Amte zu bleiben und sie erfüllt durch ihr Bleiben im Amte gerade eine patriotische Pflicht, weil sie gut weiß, daß die Politik derer, die ihr Erbe antreten, eine Politik des Unheils, des Würfels, der Täuschungen und Zertrümmern ist.

Diese Erwägungen sollten die schlecht verhehlte Ungebuld und Freude des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes“ über den als nahe bevorstehend angekündigten Sturz des Tisza-Regimentes etwas mildern. Wie denn, wenn sich die Regierungspartei auf ihre Pflicht besänne, oder andere wählen ein anderes Resultat lieferten, oder Tisza selbst mit der wenigsten Majorität zu regieren sich entschloße; gewiß ist für uns nur, daß der Erde Tisza's in Fragen, die uns interessieren, mit seinem Vorgänger ziemlich conform handeln wird und damit geht auch der Hauptgrund für unsere Freude über den Niedergang des Tisza-Regimentes verloren.

Wir haben noch Zeit genug, parlamentarische Formen und Steckensperde zu reiten, wenn einmal die dringende Gefahr, der wir heute zusehends entgegensteilen, wieder beseitigt ist.

Für heute braucht unsere Regierung einen Mann, der die Zügel mit eiserner Faust zu führen versteht, der unverwandten Blicks dem Ziele zufeueret, das in der Bereithaltung Ungarns und Oesterreichs zum Zwecke seiner Vertheidigung und unversehrten Aufrechterhaltung liegt.

Und dieser Mann ist in den Reihen aller Oppositionen, mögen sie noch so lärmend und schreien, nicht zu finden, und braucht auch nicht erst gesucht zu werden.

Was den Staatsmann, auf dessen Sturz sie hinarbeiten, bei diesen Oppositionellen in seinem Dovereign so unpopulär gemacht hat, nämlich die Rücksichtnahme auf die Interessen des Oesterreichs und der Monarchie, das ist ein Factor, mit dem selbst unsere egeffizienten Stürmer und Dränger rechnen müssen, die nur zu häufig vergessen, daß zweifelhafte Privat- wie Staatsverträge gleich bindend sind und daß nur der Vertragsstreue billiger Weise erwarten darf, welcher bereit ist, seine Vertragspflichten redlich zu erfüllen.

Es ist doch so einfach sich zu merken, daß die Interessen von Oesterreich-Ungarn nach Außen identisch sind und daß beide Reichsthälften zwar nach innen selbständige Staaten sind, die aber ohne innige Vereinigung für sich allein doch nicht bestehen können.

Nur ein krankhaft potenziertes nationales Selbstgefühl und Verkennen der wahren Interessen unseres Landes wird den isolirt dastehenden, lediglich durch die Personalunion mit Oesterreich verbundenen ungarischen Nationalstaat als das Ideal unserer Politik zu betrachten geneigt sein.

## Feuilleton.

Im Doctorhause.

Von M. Widdern.

(20. Fortsetzung.)

Die Friedhöfe der Residenz liegen außerhalb der Stadt, wie Lustgärten blühen und duften sie und laden die Vorübergehenden zum Eintritt ein.

Woll und klar steht die Sonne am unbewölkten Firmament, aber sie ist dem Niedergange nahe und ihre Strahlen fallen nieder auf die schöne sommerlich geschmückte Erde, auf den stillen Ruheplatz der Todten. Und sie beleuchten auch ein hohes, einfach gemeißeltes Denkmal, die goldenen Buchstaben darauf und die schlankte Mädchengestalt, die vor ihm steht. Gabriele von Felsenberg steht am Grabe ihrer Tante. Seit wenigen Tagen kennt sie vollständig Helenens Geschichte und den Grund zu der tiefen, furchtbaren Neue, die sie langsam dahin wellen ließ. Schön, aber mit einem Namen, der durch den Bruder besticht worden, stand das junge Mädchen allein da, Doctor Harten war nach dem Tode des alten Barons ihr Vormund, geworden, und obgleich er sich von dem Bruder schändlich verrathen glaubte, so nahm er sich der Hilflösen doch mit allem Eifer an und warb schließlich um ihre Hand.

Sie willigte ein. — Zwei Jahre war sie sein Weib, eine elegante SalonDame, bewundert — beneidet. Von dem Gatten sehr wurde sie fast abgöttisch geliebt, trotzdem sie ihn mit ihren Launen quälte und ihre ganze Freude nur in dem rastlosen Jagen nach Vergnügungen fand. Da schenkte ihnen Gott ein Kind — Helene war überseilig, und Leon hoffte innerlich, in der liebenden Sorge um das kleine Wesen würde sie selbst sich läutern. Monate lang war sie auch wirklich nur die hingebende Mutter, die zärtliche Gattin, dann aber, als sie wieder

zur alten Schönheit und Kraft erblüht, begann auch das alte Treiben, und Leon in seiner Vergötterung für sie, ließ sie gewähren, wenn auch tief im Herzen verwundet. Nach wie vor war sie die Königin aller Feste, und strahlenden Auges nahm sie den Tribut entgegen, den man ihrer Schönheit zollte. Sie ward von Allen ausgezeichnet, aber sie selbst zeichnete Niemanden aus, bis der Augenblick kam, der über das Wohl und Wehe ihrer Zukunft bestimmen sollte.

Lieutenant Hugo Dörten begegnete ihr auf einer der Soirées, die sie im Hause der Generalin von Greifenau besuchte. Er gehörte zu den berühmtesten Roués der Residenz, und doch war er der Liebling der Frauen, wie sehr er sie auch fühlen ließ, daß sie nur das Spielzeug seiner Laune wären. Helene behandelte er mit demselben höflichen Spotte, den er für Alle hatte. Würde er ihr gebuldet haben, Helene Harten hätte ihn vielleicht kaum beachtet, so aber verlor sie in dem Hauptzug in ihrem Charakter, die Eitelkeit. Die sehr junge, verblödete Frau setzte Alles daran, ihn zu ihren Füßen zu legen. Sie begann ein Spiel, zu dem einzig unbegrenzte Gefälligkeit die Triebfeder war, in das sich jedoch leider nur zu bald die Leidenschaft mischte. Heimliche Zusammenkünfte wurden verabredet, und als der betrogene Gatte endlich das schändliche Spiel errieth, das Helene mit seinem Namen, seiner Ehre und — mit seinem Herzen trieb, da war es zu spät, für sie gab es nur noch ein Glück — die Liebe Hugo's. Was kümmerte sie es, daß sie des Mannes Herz zerriß, ihr Kind vernachlässigte?

Sie forderte gerichtliche Scheidung ihrer Ehe, nachdem Dörten im Duell von ihrem Gatten verundet worden. Leon willigte ein, ja er beschleunigte die Entscheidung so sehr als möglich. Nur um das Kind in der Wiege bat er: Da aber erwachte das Muttergefühl doch in Helenens Bruit — ihr geborene Elsbeth nach dem Gehe — sie wollte, sie konnte sich nicht von ihr trennen. Dörten, der inzwischen von der Verwundung genesen, die allgemein für eine Verletzung durch einen Sturz vom Pferde gelolten hatte, hatte sich nach einer entsernten Garnison versetzen lassen, und nachdem die Ehe gelöst war, folgte ihm Helene mit ihrem Kinde. Dörten hatte ihr versprochen, Alles zu thun, um sie

so bald als möglich zu seiner rechtmäßigen Gattin zu machen; inzwischen mietete er ihr eine kleine reizende Wohnung und sorgte auch anfänglich für ihre und ihres Kindes Bedürfnisse. Dann plögllich blieb er aus — sie harrte seiner in Furcht — Angst und Verzweiflung, Tage vergingen, ein Monat, — er kam nicht. Sie schrieb ihm, er antwortete nicht, da endlich brachte ihr die Zeitung die Nachricht von — seiner Verlobung. Seine Braut war ein schönes, reiches Mädchen, die Tochter seines Generals. Der furchtbare Schreck warf sie auf das Krankenbett, sie hätte mit ihrem Kinde zu Grunde gehen müssen, wenn nicht die brave Frau, bei der sie wohnte, sich ihrer angenommen hätte. Sie genas, um mit Entsetzen vor einer Zukunft zu stehen, die kein Stern erhellte. Sie hatte Alles verloren, sie war ja gänzlich von dem Treulosen abhängig gewesen, jetzt brach Alles zusammen mit ihm. Sie wollte arbeiten, aber das Wenige, was sie erwarb, reichte kaum hin, um sie vor dem Hungertode zu schützen. Die hübsche Wohnung, in der sie den Kauf des Glücks durchträumt, hatte sie aufgeben müssen, und ein kleines armliges Zimmerchen barg sie und ihr Kind. Niemand war da, der ihr helfend die Hand reichte und doch — eines Tages überreichte ihr der Briefbote ein Päckchen, auf dem sie den Poststempel der Residenz erblickte. Die Adresse war mit sichtlich verfehlter Handschrift geschrieben und sie errieth den Absender nicht. Hastig löste sie die Siegel, einige Banknoten fielen ihr entgegen. Es war eine reiche Geldsendung, jedoch kein Brief, nicht eine Zeile ihr beigelegt. Sie stand fast erstarrt vor der unerwarteten Sendung. „Gott segne den Geber“, flüster sie, „war es auch sei!“

Jetzt änderte sich Helenens Leben. Von Vierteljahr zu Vierteljahr wiederholten sich die Sendungen, so daß sie dieselben schließlich fast als eine Art Pension betrachtete, die wahrscheinlich einer der früheren Verehrer ihr zukommen ließ. Wie weit fehlte sie in ihren Vermuthungen: Kannte sie den Vater ihres Kindes, deren einzigen Gatten so wenig, daß sie nicht errieth, daß er es war, der ihr ein Kletter war in der Noth? Endlich fand Helene wieder einen festen Halt an dem Bruder. Leider, aber traf Hellmuth die sonst so schöne stolze Schwester in dem

den, täglich postsenden, 40. empfiehlt  
74 B.  
und franco.  
bürtige Aufträge  
Ring Nr. 2.  
dieses populär.  
ebene Mittel beliebt  
h, Neuschuften  
bein, bauchschlisch  
Lungenwind-  
wur merkwürdige  
in Einfluß mindert  
t, die nachstehen  
nd der Kranke er-  
Comp., um das  
Philipp Röder,  
beter; in Her-  
bei den Apothekern  
a. [733] 11-18  
Etablirt  
1863.  
orden,  
tc.  
r, und Atlas,  
bürtel, 1 Stück  
4, 5.  
ter, zu Ball-  
Händl. fr. 50,  
ay-Club, Gg-  
0, 30, 50,  
ge, Döringe,  
weltermäßig  
fl. 1, 1.50,  
erlen, eine  
30.  
Medaillons  
Kreuz fr. 50  
fl. 2.50, 3.  
Damen- und  
mische Arbeit,  
7.  
kurze Herren-  
0, 2.50, 4,  
t-imitation,  
n verziertem  
fl. 4, Kopfi-  
fr. 30 bis  
Schmuck.  
fl. 1, 3.  
Herren per  
30, 40, 50.  
B.: Rapo-  
helm, Papst  
fr. 40, 75,  
Kopfi fr. 50,  
Händl. fr. 15.  
Händl. fr. 40,  
5, 7.50,  
bis fl. 15.  
0, 15, 20,  
Händl. fl. 6,  
50 Stück,  
2.50.  
e.  
[38] 5-6

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 14. Februar.

Die „Pester Correspondenz“ ist von „sehr autoritativer Seite“ zu erklären ermächtigt, daß alle Nachrichten, welche die Reise des ungarischen Minister-Präsidenten nach Wien mit der Lösung der österreichischen Ministerkrise in Verbindung bringen, ungenügend sind. Weiter erzählt dieselbe Correspondenz aus bestinformirter Quelle, daß Ministerpräsident Tisza schon am 13. d. seine Rückreise nach Budapest antrat; hienach entfallen die auf einen mehrtägigen Aufenthalt Tisza's basirenden Combinationen von selbst. — Die ungarischen Minister Tisza und Wenzel (welch' letzterer Wien in einigen Tagen ebenfalls verlassen dürfte) dirigiren, wie der „Pester Correspondenz“ aus Wien telegraphirt wird, am 12. d. M. bei dem Minister des Aeußern, Grafen Andrássy.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt an der Spitze ihres Tagesberichtes: Seit dem Abschlusse des russisch-türkischen Specialfriedens und der Verwirklichung der auf Montenegro sich beziehenden Bestimmungen des Berliner Vertrages ist eine gewisse Ruhepause in der Entwicklung der orientalischen Frage eingetreten. In der europäischen Presse ist nach wie vor eine sehr günstige Beurtheilung der Situation die vorherrschende. Ueberwiegend geht man von der Auffassung aus, daß der gänzlichen Durchführung der Congressbeschlüsse jetzt kein wesentliches Hinderniß mehr im Wege stehe und daß sich insbesondere die Räumung der von den russischen Truppen besetzten Gebiete innerhalb der in Berlin festgesetzten Fristen ohne weiteren Zwischenfall vollziehen werde.

In Wien müssen zuweilen ganz eigenthümliche Strömungen sich Ausdruck zu verschaffen wissen. So wird dort jetzt das Uebereinkommen vom 11. October über den Artikel V des Prager Friedens zum ersten Male als der Vorläufer einer großen Action hingestellt, die man als ein Wiener-Project natürlich dem deutschen Reichskanzler unterzieht. Nach dieser Wienerischen Ansicht war nämlich der Vertrag zwischen Bismarck und Andrassy erst zu Stande gekommen, nachdem ersterer „glaubhaft“ nachgewiesen, daß Frankreich gegen diese Streichung der Plebiszit-Clausel keine Einwendung zu machen habe. Man stößt sich dort gar nicht an die absolute Unmöglichkeit eines solchen Vorgangs, da Frankreich durchaus nicht in der Lage sein konnte, über einen Vertrag mitzubestimmen, den es in keiner Weise unterzeichnet hätte. Aber solche Kleinigkeiten geniren die Herren nicht und so wird lustig fort fabulirt: Frankreich hätte seine guten Gründe gehabt, Deutschland in dieser Frage keinen Widerspruch entgegen zu setzen, denn zwischen Bismarck und Saint-Vallier seien mit Vorwissen des Herrn Waddington Bourparlers schon seit geraumer Zeit geschlossen worden, die auf nichts Geringeres abzielten, als eine grundsätzliche Ausöhnung zwischen beiden Reichen, deren Kosten Belgien und Holland dadurch zu tragen hätten, daß Erstere an Frankreich, Letztere an das deutsche Reich kommen sollte. Während man auf österreichischer Seite sich eben hütet im Annus-und-Jahrwasser tummeln, glaubt man anscheinend, auch für die anderen Continentalmächte etwas Ueberrisches thun zu müssen. Daß an dieser ganzen Ausgeburt einer überhöhten Phantasie auch nicht ein Sterbenswörtchen Wahrheit ist, braucht erst nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Aufwärmung der alten Seefrage von den Absichten Deutschlands auf Holland in dieser neuen p. canten Sauce ist jedenfalls bemerkenswerth, weil daraus das Bestehen klar zu Tage tritt, die moralische Wirkung der Aufhebung des Artikels V abzuschwächen. Zudem fällt jetzt erst, daß die Veröffentlichung des Vertrages vom 11. October zugleich auch ein avis au lecteur an den Herzog von Cumberland sein sollte, dem man damit eine der Stützen aus der Hand schlug, auf welche sich seine Forderungen gründeten. Es ist nicht ganz unmöglich, daß der Herzog den Witz versteht, den man ihm hat ertheilen wollen. In jedem Falle, so oder so, dürfte demnach mit dem Wilsonsfonds aufgeräumt werden.

Die „Gayer „Tagespost““ erzählt, Oesterreich-Ungarn habe vor der Verwirklichung auf den Artikel V des Prager Friedens kein vorgängiges Einvernehmen mit Frankreich gepflogen, in der Voraussetzung, daß die Republik den aus der persöhnlichen Politik Napoleon's entspringenden Artikel keiner besonderen Aufmerksamkeit würdige. Frankreich hat auch die öffentliche Mittheilung von der getroffenen Vereinbarung ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen.

Die Niederlage, die das englische Expeditions-Corps gegen die Zulu-Kaffern erlitten, ist eine schlechte Einleitung der gestern erfolgten Parlaments-Eröffnung. Die Gegner Beaconsfield's werden diesen Erfolg, für den doch wahrlich nicht der Premier verantwortlich gemacht werden kann, auf das grausamste gegen ihn ausbeuten. Inwiefern ist die Majorität, die dem Cabinet zur Seite steht, groß genug, um es vor Sturmangriffen und Handstreichern zu sichern. Das Programm der Liberalen in England ist, zumal der Orientfrage gegenüber, von solcher Verlehettheit und so sehr im Widerspruch mit den Interessen Großbritannien's und ganz Europas, daß die gesunde Vernunft der Engländer dies Programm niemals zum Range eines Regierungs-Programms gelangen lassen wird.

Marne-Minister Smith wohnte am 11. d. in Westminster dem Banquet seiner Wähler bei und hielt eine Rede, in welcher er die Nothlage der britischen Truppen im Zulu-Lande für ein großes Unglück erklärte, welches indeß wieder gut zu machen sei. Binnen acht Tagen werden

Zustände furchtbaren, körperlichen Leidens. Die Schwindsucht begann in ihr die Reime zu entwickeln, die der Schmerz über die elende Täuschung Dörten's, Kummer, Sorge und vor Allem wohl — Neue in sie gelegt hatten.

Die beiden Geschwister, freilich durch eigene Schuld vom Schicksal hin- und hergeschleudert, hielten von nun an fest, mit inniger Liebe aneinander. —

Diese ganze traurige Geschichte flog schnell wie nur ein Gedanke vorüber an Gabriellens Seele, und eine Thräne rollte langsam über die Wange des Mädchens. Sie blickte auf — da fiel ein hoher Schatten auf das blumengeschmückte Grab. Was war's, das mit einem Male ihr das Herz zusammenpreßte? Sie hob das Auge — Leon stand vor ihr, hoch und schlank wie immer und doch ein ganz anderer. Das waren nicht mehr seine kalten Augen, die so verspottend blickten, nicht mehr der herbe, bittere Zug um den Mund, das fast grausame Lächeln um seine Lippen. Er sah bleich aus, als wäre er dem Grabe entkrochen, vor dem er stand. Ein langer, jelsamer Blick traf sie, es war ihr ein Moment, als suche er Theilnahme bei ihr. Unwillkürlich drängte sich ihm ihre Hand entgegen, da aber tauchte plötzlich in ihr die Erinnerung auf an die Stunde, wo sie sich ihm auch genähert mit ihrem warmen Empfinden für sein Leid. Wenn er sie auch jetzt von sich jiesse? Sie zog die Hand zurück und senkte den Blick. Es entging ihr also, wie furchtbar es in diesem Augenblick in seinen Zügen kämpfte, sie sah nicht, wie unglücklich schmerzhaft es um seine Lippen debte. Aber als sie dann wieder die Augen hob, da war Alles das vorüber, nicht mehr wie vorhin stand er vor ihr, Doctor Leon war wieder er selbst, oder vielmehr der, der er der Welt gegenüber sein wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

— (Zugestanden.) — „Aber Auguste, Du hast das Bleichzeug ja gar nicht blank gepulvt? Sieh mal her, wenn Du aufrichtig, wird es wie ein Spiegel!“ „Ja, Madam, wenn ich das wollte, kriegt' ich's auch blank!“

genug Streitkräfte nach dem Cap unterwegs sein, um den Kampf zu beendigen. Die Regierung vertraue vollständig auf die Klugheit Lord Gelmshof's. — Was den Berliner Vertrag betrifft, sei die Durchführung desselben nicht zu bezweifeln; die Russen räumen bereits das türkische Gebiet. — Die Regierung beauftragte den Vicelkönig von Indien telegraphisch, sofort Truppen nach dem Cap zu senden; auch von S. Mauritius wurden Truppen nach dem Cap-Lande eingeschifft.

Der britische Cabinetrath beschloß, folgende Verstärkungen nach dem Cap zu senden: 6 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Cavallerie, 2 Batterien, 1 Compagnie Genietruppen, 3 Compagnien Armee-Train und 1 Compagnie Hospital-Corps.

Die „Agence Russe“ schreibt: Die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien sind wegen folgender Thatfachen gespannt: Die Rumänen verweigern vormalige Sanitäts-Maßregeln, die sie ohne vorheriges Einvernehmen mit Rußland auf die rückkehrenden Truppen anwenden wollen, nämlich: Einstellung der Benützung des Waggon's I. und II. Classe bei den von und nach Rußland verkehrenden Zügen, was offenbar gegen die russischen Officiere gerichtet ist. (Unseres Wissens ist diese Maßnahme von der Wiener internationalen Sanitäts-Conferenz beschlossen und seitens der ungarischen Regierung mit den rumänischen Delegirten vereinbart worden. D. Red.) Endlich der Handstreich Angelescu's auf Arab-Tabia, welcher für Rußland verlegend ist, indem derselbe einer definitiven Entscheidung seitens der Mächte vorgeht. Sowohl das Publicum, als auch die Journale bestehen darauf, daß die Regierung energisch vorgehe.

Der russische Vertreter Baron Stuart übergab am 11. d. in Bukarest dem rumänischen Minister des Aeußern eine Note seiner Regierung folgenden Inhalts: Das kaiserlich russische Cabinet erblicke in der gewissenhaften Befolgung des Forts Arab-Tabia durch rumänische Truppen eine Verletzung der Waffenruhe der russischen Armee. Fürst Gortschakoff bestrebe auf Euklichkeit rascher Räumung des Forts, in welchem bis zur erfolgten Entscheidung seitens der Signatarmächte des Berliner Vertrages der status quo hergestellt werden müsse. Die kaiserlich russische Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß Rumänien den entstandenen Conflict dadurch beilegen werde, daß es das Vorziehen des Generals Angelescu factisch und formell desavouiren werde. Im entgegengesetzten Falle würde der Czar sich gezwungen sehen, Befehl zu ertheilen, das rumänische Detachement aus dem strittigen Fort zu delogiren.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 12. Februar. Präsident Schygy eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhaus'es nach 10 Uhr. Präsident legt mehrere Gesetze vor, die an den Petitions-Ausschuß gemeldet werden.

Arpád Rudinyi legt den Bericht des ständigen Verifications-Ausschusses über die in der neunten Serie enthaltenen Petitionen vor. Der Bericht wird für Samstag auf die Tagesordnung gestellt.

Im Interpellationsbuch sind zwei Interpellationen Eszár's, die eine an den Finanz-, die andere an den Minister des Innern gerichtet, eingetragen.

Es folgt die Beantwortung von Interpellationen.

Minister Szende erwidert auf eine Interpellation De-gré's, er wisse, daß in Abony eine Escadron untergebracht sei, weil der Ort hierzu geeignet sei. Das Abony allein diese Last tragen müßte, erklärte sich aus dem bisherigen Bequartierungs-System. Derselben Umstande werde der jüngst eingereichte Bequartierungs-gesetz-Entwurf abhelfen, demselben Zwecke werde auch eine binnen Kurzem vom Minister des Innern einzureichende Vorlage dienen. Bis dahin möge sich die Stadt Abony zufrieden geben. Die Antwort wird vom Interpellanten und dem Hause zur Kenntniß genommen.

Handelsminister Baron Kemény erwidert auf eine Interpellation Balay's, daß von Seite der Schweiz keinerlei Einwendung gegen irgend eine Tarispost erhoben worden sei, ferner daß auch gegenwärtig mit der Schweiz ein Handelsvertrags-Vertrag bestrebe.

Ferdinand Balay betont in seiner Erwiderung, daß für uns nur das Freihandels-System von Vorteil sein könne, und sagt, daß er die Antwort nun formell, nicht aber principiel zur Kenntniß nehmen könne.

Die Antwort wird zur Kenntniß genommen.

Handelsminister Baron Kemény beantwortet dann die Interpellation Joz's in Betreff des durch den Bezecordon bedrohten Verkehrs mit Rumänien. Er sagt, man könne wohl nicht die Natur der Krankheit, doch weiß man bereits so viel, daß durch Isolirung dem Ausbreiten derselben Schranken gesetzt werden können; deshalb seien in dieser Richtung Maßregeln nothwendig; ferner sagt er, daß wir auch darum gegen den Wien-Vorhofsmaßregeln ergreifen müssen, damit unser Handel in Folge unjeter ungenügenden Verfügungen im Westen nicht leide, denn es sei möglich, daß sich der Westen gegen uns abschlebe, wenn wir nicht das Gegentheil thun. Der Minister verspricht, Alles zu veranlassen, was durch die Gefährdung unseres Landes erfordert wird.

Nach einigen Gegenbemerkungen des Interpellanten, die die Antwort nicht zur Kenntniß nimmt — da sie in directem Widerspruch steht mit der Ministerial-Berordnung vom 10. d., B. 6744, welche letztere besagt, daß der Verkehr aus Rumänien nach Ungarn vis auf Weizeres weder am Droyer, Lönöjer und Droyerer Pässe zu behindern sei und eine andere Verordnung vom 2. d. nur die russischen Provenienzen verbietet — und des Ministers wird die Antwort zur Kenntniß genommen.

Sigmund Eszár richtet schließlich an den Minister des Innern folgende Interpellation:

Ist es wahr, daß die Diphtheritis in Szégyháza 1008 Personen ins Grab gebracht hat? Ist diese Epidemie auch an anderen Orten in diesem Waide verbreitet? Hat der Minister schon eine ärztliche Untersuchung veranlaßt, welche Vorschläge zur Unterdrückung der Epidemie machen soll? Wenn nicht, gebeknt er eine solche Untersuchung zu veranlassen?

Die Interpellation wird dem Ministers des Innern zugestellt werden.

Sigmund Eszár interpellirt ferner den Finanzminister in Angelegenheit der Abstellung von durch Finanzorgane begangenen Mißbräuchen bei der steuerfreien Branntweinbrennerei.

Die Interpellation wird dem Finanzminister zugestellt.

Nächste Sitzung Samstag um 11 Uhr. In derselben wird die 9. Serie der Petitionen verhandelt.

Ungarn.

S. P. Budapest, 12. Februar. Der Abschluß des russisch-türkischen Separatfriedens wird besonders in Wien mit großer Begeisterung begrüßt. Im Allgemeinen sind die wesentlichen Punkte, um welche sich die russisch-türkischen Friedensunterhandlungen drehten, bekannt; die Kriegsenstärkung und der Zahlungsmodus derselben, bekannt; die Verhältnisse des jetzigen Uebereinkommens zu dem Vertrage von San Stefano, endlich der Ersatz für die Unterhaltungslosten der türkischen Gefangenen bilden hauptsächlich den Gegenstand der Controverse zwischen Karatheodor Palcha und dem Fürsten Lobanoff. Jedenfalls ist mit dem gestrigen Tage der äußerste Abschluß einer zweijährigen blutigen Kriegsepoche erfolgt, während welcher wiederholt auch der Friede Europas vor einer Katastrophe zu stehen schien. Es ist nicht gemeldet worden, ob das Vertrags-Instrument vor dessen Unterzeichnung den Berliner Congressmächten zu

Kenntnißnahme mitgetheilt wurde; ist dies, wie wahrscheinlich, nicht der Fall gewesen, so bleibt die Möglichkeit unliebsamer Ueberschneidungen immerhin nicht ausgeschlossen, und erst der Text des Vertrages wird zeigen, ob am 8. Februar 1878 eine dauernde oder nur eine provisorische Verabredung der orientalischen Frage zuwege gebracht wurde.

Die militärischen Beratungen unter dem Vorsitze des Erzherzogs Albrecht, die bekanntlich nicht beendigt, sondern nur vertagt wurden, werden in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. Die Zusammenkunft des Marschalls-Rathes wird dieselbe wie die frühere sein.

Die am 9. d. in Wien erfolgte Verhaftung des kaiserlichen Rathes und Herausgebers der officiösen „Oesterreichischen Correspondenz“, Dr. Leopold Schwickler, erregt peinliches Aufsehen. Schwickler, der vermög seiner Stellung mit Personen aus der besten Gesellschaft verkehrte, zählte zu den bekanntesten Persönlichkeiten. Außerordentlich derangirte Vermögensverhältnisse, mit denen Dr. Schwickler seit einer Reihe von Jahren zu kämpfen hatte, scheinen die Triebabende gewesen zu sein, die ihn veranlaßten, den verlockenden Anträgen seines Mißthätigen Sonnenberg Gehör zu geben und seine Hand zu unlauteeren Handlungen zu bieten. Die Schwindelereien mit Oeden und anderen Auszeichnungen dante nicht aus jüngerer Zeit, sondern reichen bis in das Jahr 1876 zurück. Eine bedeutende Anzahl von Oeden's- und Tittelhütigen, auf den Einfluß Schwickler's vertrauend, hat sich durch die Vermittelung Sonnenberg's an ihn gewendet und seine Intercession zur Erlangung von Auszeichnungen nachgesucht. Unter den Bewerbern, deren Namen in tiefes Geheimniß gehalten wurden, sollen sich Personen befinden, deren sociale Stellung eine solche Stelle nicht hätte voraussetzen lassen. Die politischen Vernehmungen werden emig fortgesetzt und liefern bisher ein umfangreiches Material für die Antlage.

Wien, 12. Februar. Minister-Präsident Tisza bleibt bis morgen Nachmittags hier, nachdem es allem Anscheine nach Strempel noch heute gelingen dürfte, das bisherige Cabinet zu reconstituiren, insofern er außer dem Präsidium auch das Cultus- und Unterrichts-Portefeuille behält und alle übrigen Minister, mit Ausnahme Ungers, bleiben, Graf Taaffe aber conatuell das Ministerium des Innern übernimmt. Jedenfalls erscheint die Enthebung des bisherigen und die Ernennung des neuen Ministeriums schon morgen oder spätestens übermorgen in der „Wiener Zeitung“. — Minister-Präsident Eszár conferirt heute mit Strempel und Baugouverneur Mojer. — Die gemeinsamen Beratungen über die bosnische Administration finden erst in einigen Tagen statt, nachdem sich die österreichischen Minister insallirt haben werden.

Asien.

Paris, 12. Februar. Das „Journal Official“ veröffentlicht die bereits angekündigte Ernennung der General-Procuratoren und Armeecorps-Commandanten. Die Generale Dalgay und Douay wurden zu General-Japretoren ernannt. Die Generale Montaudou, Bataille, Dubouat und Bourdali waren in Dispensibilität versetzt. — Der Pariser Municipalrath votirte zur Unterstützung der begnadigten Communalen 100.000 Francs.

Brüssel, 12. Februar. In der Repräsentantenkammer brachte der Minister des Auswärtigen Anonay den Antrag ein, die belgische Gesandtschaft bei dem Vatican provisorisch aufrechtzuerhalten, da die obliegenden Unterhandlungen noch nicht beendet sind. Der Antrag wurde angenommen.

Neapel, 12. Februar. Das Gutachten der Experten über den Gesundheitszustand Passanant's erklärt jede Gesundheitsfürsorge für ausgeschlossen. Die öffentliche Verhandlung findet wahrscheinlich am 27. Februar oder am 5. März statt.

Madrid, 12. Februar. Das Journal „Patria“ veröffentlicht ein Schreiben aus Tanger vom 4. d., welches meldet, daß der Gouverneur von Sizilien in das Hauptquartier der Malapris-Moschee flüchtete, um sich vor der Volksverwüthung zu retten. — Der Sultan von Marocco wurde vom Schicksal gerührt. Es herrscht vollkommene Anarchie.

Sonon, 12. Februar. Die Aufregung im ganzen Lande über die Niederlage in Suakrisa ist ungeheuer groß. Die Provinz-Journale beider Parteien billigen die Maßregeln der Regierung bezüglich des Krieges. Die in Sonon vordringenden lokalen Führer beschloßen gestern, das Cabinet wegen des Zulu-Krieges anzugehen. Lord Gelmshof soll überigens wiederholt Verhandlungen verlangt haben, allein die Regierung verweigerte dieselben, theils aus Sparhamkeit, theils aus Rücksicht auf die liberale Partei, welche das Armee-Budget übertrieben hoch findet. Allgemein herrscht die Befürchtung, die Africander könnten alle Wägen in Port-Natal massacriren, bevor noch Hilfe eintriffe. Die Königin telegraphirte sofort, um ihr Veto den Familien der Wallonen auszuüben.

Petersburg, 11. Februar. Die „Nowoje Wremja“ begrüßen die Ernennung Lord Dufferin's zum Botschafter Englands als ein Spatium, daß England von nun an freundschaftliche Beziehungen zu Rußland pflegen würde. Der neue Botschafter sei der politische Antipode Beaconsfield's und Salisbury's. Staatskanzler Fürst Gortschakoff habe ihn 1855 in Wien kennen und schätzen gelernt. Rußland bringe ihm alle Sympathien entgegen.

Salaz, 12. Februar. Als hier die rumänische Polizei einen russischen Soldaten, welcher eingeschmuggeltes Tabak zu verkaufen versuchte, verhaften wollte, rümpelten über hundert russische Soldaten das Polizeigebäude, zertrümmerten die Einrichtug und vermanöten die anwesenden Beamten und Polizisten, mehrere darunter led. unfähig. Auf dem Rückweg nach ihrem Quartier überfielen sie mehrere ihnen begegnende rumänische Beamte und Soldaten und mißhandelten und vermanöten dieselben. Der Präfect verhängte die Regierung in Bukarest telegraphisch von dem Vorfall. Die Bevölkerung ist gegen die Russen sehr erodirt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 13. Februar.

— Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotar des Karanjescher I. Gerichts-hofes, Arpad Desvay, zum Abdruckbanquet I. Bezirksgericht überlegt.

— (Gratulation.) Vorgestern beglückwünschten auch die hier garnisonirenden königl. ungar. Honvedofficiere unter Führung des Herrn Brigadecommandanten, Honvedoberst Mangelsius, den Herrn Obergespan und Comes der Sachsen, Friedrich Wächter, zu der allerhöchsten Auszeichnung durch das Ritterkreuz des Sanct Stefans-Ordens.

— (Anerkennende Auszeichnung seitens der Szeller Hauptstadt für Dr. Gustav Lindner.) Die in Maros-Basarhely erscheinenden Blätter „Marosvidék“ und „Erdépi Híradó“ berichten, daß die im Laufe dieser Tage dajelbst abgehaltene General-Verammlung des dortigen freiwilligen Feuerwehres den patriotisch gesinnten und wackeren Obmann der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr, Dr. Gustav Lindner, in Anerkennung seiner um das Zustandekommen des Feuerwehverbandes in den siedenburgischen Theilen und um die publicistische Förderung des Feuerlöschwesens erworbenen Verdienste, weiters den Obmann der Honveder Feuerwehr, Wilh. Gamauf, in dankbarer Würdigung seiner anlässlich des großen Brandes im Jahre 1876 im Interesse der Rettung der Stadt entwickelten erfolgreichsten Thätigkeit zu Ehren-Commandanten und schließlich den Erschickter der k. Gerichtsstatel, Gabriel Fekete, in Anerkennung seines im Interesse des Vereines in Wort und That bethätigten großen Eifers zum Ehren-Adjutanten erwählt hat.

Heinlich, nicht der Uebertragungen... (left margin text)

(Kalender für die nächste Woche.) Sonntag, 16.: Katholiken und Protestanten: Juliana; Griechen (4.): Zifdor. — Montag, 17.: Katholiken und Protestanten: Constantine; Griechen (5.): Agathe; (Todesstag Heinrich Heine's 1856 und Michel Angelo's 1564). — Dienstag, 18.: Katholiken: Slavian; Protestanten: Susanna; Griechen (6.): Nicolaus; (Victor Emmanuel wird als König von Italien ausgerufen 1861). — Mittwoch, 19.: Katholiken: Conradus; Protestanten: Gubinus; Griechen (7.): Partien; (Geburtstag von Nicol. Copernicus 1473). — Donnerstag, 20.: Katholiken: Eleuther; Protestanten: Eucharis; Griechen (8.): Theodor; (Todesstag Kaiser Josef II. 1790; Tod Andreas Hofer's 1810; das vaticانية Concilium wählt den Cardinal Joachim Pecci zum Papst, welcher den Namen Leo XIII. annimmt, 1878). — Freitag, 21.: Katholiken und Protestanten: Eleazar; Griechen (9.): Nicophor; (Sterbetag Baruch Spinoza's 1677). — Samstag, 22.: Katholiken und Protestanten: Petri Stuhl; Griechen (10.): Epicalamp; (Geburtstag A. Schopenhauer's 1788). (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 16. d. predigen: in der Pfarrkirche um 7 Uhr Stadtprediger Capesius, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Philp; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Capesius. (Carnevalia.) Der Unterofficiers-Ball des 31. Inf.-Regts. findet am 19. d. im städtischen Redoutensaal statt. (Ungarball.) Da die eine oder andere Einladungskarte zu dem am 18. d. stattfindenden Ball an die betreffende Adresse nicht gelangt sein dürfte: so wollen Diejenigen, welche auf eine solche Anpreisung zu erheben wünschen, diesfalls in der Modewaarenhandlung des Herrn Rafael Kuridjan oder bei Herrn Eduard Japhoda reklamieren. (Gewerbevereinsball.) Zu dem am 22. d. M. stattfindenden Balle kann man auch im Cosinme oder in Waska erscheinen. (Gewerbeverein.) Morgen, Sonntag, Abends 6 Uhr werden im Gewerbevereine alle Zeitungen und überspielte Karten verkauft. (Verkaufen) hat sich ein nicht geführter Kauter. Dem Kinder wird (Hilfswort) Nr. 11) eine angenehme Belohnung zugesichert. Seit gestern Abend hat sich ein angenehmer Frost eingestellt. Die „Eisbahner“ reiben sich vergnügt die Hände, denn man kann nicht wissen, wieleicht sich's doch noch laufen. Einem Rumänen wurden aus einem Wirthshaus auf dem Viehmarkt zwei Schweine, welche er hier zu verkaufen gedachte, gestohlen. Dieselben waren von drei anderen Rumänen davon getrieben worden. Einer derselben Tagelöhner gelang es die Schweine den Dieben abzujaugen und so dem Besizer wieder zu seinem Eigenthum zu verhelfen. (Gegen den Unterricht in der ungarischen Sprache.) Unlängst schreibt „Egypciotes“ wurde gemeldet, daß der Bischof von Veszprém an es a und der Bischof von Veszprém nach Wien gereist sind und von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen wurden. Diese Audienz hat eine eigene Geschichte, welche das „Vaterland“ wie folgt erzählt: Der rumänische (griechisch-orientalische) Episcopat hat an Sr. Majestät telegraphisch die allerunterthänigste Bitte gerichtet: „Se. Majestät geruhe dem Gesuch der rumänischen Episcopat in Betreff der obligatorischen Einführung der magyarischen Sprache die allerhöchste Genehmigung zu versagen, da die allgemeine Stimmung in demselben eine große Besorgnis erregt für die wahren Interessen des Vaterlandes und insbesondere für das gute Einvernehmen unter den verschiedenen Nationalitäten desselben.“ Gleichzeitig wurde der Cabinetskanzler Sr. Majestät des Kaisers die vorläufige Meinung gemacht, daß „in dieser Angelegenheit baldigst der Metropolit von Rumänien mit sammtlichen Bischöfen und einer größeren Deputation persönlich um eine allerhöchste Audienz ersuchen werde.“ Ferner wurde dieses ganze Gesuch durch eigene Delegation nach Veszprém dem griechisch-katholischen rumänischen Metropolit und nach Karlsburg dem serbischen Patriarchen mitgetheilt mit der dringenden Einladung, in analoger Weise vorzugehen und sich dem Appell an den Monarchen gegen die magyarische Anzucht zu schließen. Sowohl der griechisch-katholische Metropolit von Veszprém, sowie der serbische Patriarch haben zustimmend geantwortet, und ersterer ist bereits in Begleitung seines Suffragan-Bischofs, des Bischofs von Lugos nämlich, in Wien eingetroffen, um hier vor den Stufen des kaiserlichen Thrones zu Gesuchen der arg betroffenen Interessen des rumänischen Volkes seine Stimme zu erheben und die schwebende Intervention des Monarchen anzurufen. Wir sind begierig, sagt „Egypciotes“, welchen Erfolg dieser allerhöchsten Dries eingeleitete Protest wohl haben wird? — Die aus zehn Personen bestehende sieben-ürger Deputation unter Führung des Metropolit von Rumänien wurde am 13. d. von Sr. Majestät empfangen. (Ein bestialischer Mord in der Herzegovina.) Das k. l. Landes-Gendarmerie-Commando in Mostar theilt der Pesther Polizei-Direction unter dem 25. v. M. folgendes bestialische Verbrechen mit: „Bei Klovei, nahe der Straße, am Rande eines Campes, unterhalb der Friedhofsmauer, wurde die Leiche eines ungefähr 30jährigen Mannes aufgefunden. Derselbe war mit schwarzem Rocke, schwarzem Halstuche, Hosentriemen, weißem Hemde u. weißer Unterhose, großen Polshalsstiefeln bekleidet, war von mittlerer Größe, kräftigem Körperbau, hatte rötlich-blonden, minder dichten, kurzhaarigen Vollbart und Kopfhare von derselben Farbe. Die Säde der Bekleidung waren nach Außen geleitet, ein Theil der Kopfhaut lag abgefallen zu Füßen des Leichnams. Es unterliegt keinem Zweifel, daß an dem Unbekannten ein Mord verübt wurde. Das Verbrechen dürfte fünf bis acht Tage vor Auffindung der Leiche verübt worden sein.“ (Das Paradies.) Es dürfte nicht uninteressant sein zu erwähnen — sagt „Peit Dirlap“ — daß dort, wo nach der biblischen Tradition Gott den Menschen schuf, und das erste Menschenpaar vor der verdorbenen Frucht des Baumes der Erkenntniß genascht, mit einem Worte, daß jene Gegend, wohin die neuesten Forschungen den „Garten Eden“, das „Paradies“ verlegen, seit alten Zeiten eine Brutstätte der Pest ist. Jene zwischen dem Euphrat und Tigris gelegene Gegend ist schon seit langer Zeit eine tropische Wüsten. Die von den Arabern bewohnten kleinen Oasen sind voll von Scorpionen und anderen giftigen Insekten und die perischen Begräbnis-Rarawanen, in welchen zumeist die reichen Perser nach den heiligen Gräbern von Medjes pilgern, führen die Pest mit sich. Der aus den Särgen bringende Leichengestank verpestet die Luft und in den Oertlichkeiten, durch welche diese Särge getragen werden, wüthet Jahr aus Jahr ein die schreckliche Seuche. (Eine Folge der Pest.) Wie Krakauer und Lemberger Blätter melden, stüßten sich die Israeliten nach dem Auftreten der Pest in größerer Menge aus den russischen Gouvernements nach Galizien. Die Eisenbahnverwaltungen sehen sich genöthigt, Extrazüge abgehen zu lassen, um nur die Masse der Flüchtenden weiter befördern zu können. Diese Panik ist theilweise durch die Furcht vor der Pest, theilweise aber auch durch das Gerücht veranlaßt worden, nach welchem das Volk (wie im Mittelalten) die Juden für die Ursache der Epidemie ansahen und dieselben zu Leirafen beschlagnahmten. (Gift und Liebe.) Folgender Vorfall wird dem „Solos“ aus Judin gemeldet: „Ein Gutsbesitzer machte der Tochter seines Nachbarn einen Heirathsantrag, erhielt das Jawort und traf in Folge dessen verschiedene Vorbereitungen zu seiner bevorstehenden Hochzeit. Da dem Gutsbesitzer die Braut gefiel eine junge Gouvernante, welcher der junge Gutsbesitzer auch sehr lieb und die verheiratete Gräde für die Hoffnung zu haben glaubte, derselbe werde sie heiraten. Als sie nun sah, daß diese Hoffnung verloren war, verschaffte sie sich Gift und nahm dasselbe.“

Bald stellten sich Vergiftungs-Symptome ein. Ein Arzt wurde sofort gerufen, dem die Kranke auch gleich ihre That eingestand, indem sie dabei sagte, sie würde ein Giftgemisch nur in dem Falle zu sich nehmen, wenn der von ihr geliebte Mann seine Braut verlassen und sie heiraten würde. Als der Arzt jedoch bemerkte, es sei keine Zeit, über solche Bedingungen zu verhandeln, wenn sie weiter leben wolle, so müsse sie sofort das Gegenmittel einnehmen — da bedachte sich denn auch die Gouvernante nicht weiter, nahm die ihr verordnete Medicin ein und konnte auf diese Weise noch glücklich gerettet werden.“ (Färbung des elektrischen Lichtes.) Durch Beimischung verschiedener einfacher und schwefelsaurer Metallsalze zu den Kohlenspitzen entweder bei deren Herstellung oder durch Sättigung der fertigen Spitzen mit entsprechenden Lösungen kann man dem elektrischen Licht verschiedene Farben geben. Das ursprünglich violett erscheinende Licht wird gelb gefärbt, wie das Sonnenlicht, durch etwas Phosphoratrium. Magnesia bewirkt ein sehr weißes, besonders zum Photographiren geeignetes Licht. Eine Beimischung von Arsenik erzeugt ein Licht ganz frei von chemischer Wirkung.

Die Pest.

Wien, 12. Februar. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Salonica unterm gestrigen Datum telegraphirt: Es ist amtlich festgestellt, daß der vermeintliche Fall von metastasis bubonica in dem Dorfe Skovra schon Ende December vorkam, jedoch für Lappus erklärt wurde. — Die Gerüchte über angebliche Pestfälle in Adrianopel sind unbegründet. Aus Belgrad wird der „Politischen Corr.“ telegraphirt: Gestern fand im Ministerium des Innern eine Berathung wegen Vorsichtsmaßregeln an den Grenzen gegen Bulgarien und die Türkei statt. Die Maßnahmen dürften identisch mit den diesbezüglichen Maßnahmen Desterreich-Ungarns sein. Die Schlimmste Bemerkung hierzu vorläufig einen Credit von 15.000 Ducaten; auch wurde G.ovicus als besonderer Vertrauensmann der serbischen Regierung nach Wien und Budapest delegirt. Petersburg, 12. Februar. Ein Telegramm des Grafen Voris-Melkoff zeigt an, daß Maßregeln getroffen waren, um große Kohlenvorräthe zur Desinfection und Verbrennung zusammenzubringen. Es ist amtlich constatirt, daß in Walsanka die Verbreitung oder an der Pest Gejogebenen in vorerwähnter Weise stattgefunden hat. — Der „Solos“ erklärt, die Pest komme nicht aus Russland, sondern aus der asiatischen Türkei; weshalb sie es notwendig, daß die Bewohner der Ost-Rumelien und Bulgariens rechtzeitig Vorkehrungen treffen. Diese Väter sollen von der Türkei vollständig isolirt werden. Auch nach dem Ausrufe der Russen sollte den Türken der Eintritt in diese Provinzen verboten werden. Von türkischen Garnisonen am Balkan konnte omdies keine Rede sein. (Im Artikel XV des Berliner Vertrags ist aber doch wohl davon die Rede.) Für den ersten Bedarf — er Kriegserklärung zur Aufstellung des Militär-Corps wurde ein Credit von 120.000 Rubel gewährt.

Unregungen.

Geschichtserzählung der im Jahre 1786 zu Rosenau, Zeiden und Holbach in Siebenbürgen ausgebrochenen Pest, nebst der Behandlungsart derselben. (Fortsetzung.)

3. Ein walachischer Jüngling, von ungefähr 22 Jahren sangvinisch colerischen Temperaments, bekam am einmal Nachmittag um 6 Uhr Schwindel, bald darauf folgte er über heftiges Kopfschmerz, welchem in zwei Stunden darauf ein dreynaliges Erbrechen folgte, er fing an irre zu reden, so daß man bis in der Frühe kein vernünftiges Wort von ihm heraus bringen konnte, die Nacht hindurch gab man ihm Hollerwurzel zu trinken, welchen er aber allemal wegdrückte, in der Frühe folgte er, nachdem er etwas zu sich gekommen war, über einen heftigen stechenden Schmerz in der rechten Achselhöhle, diesen Tag über wurde ihm das Elect Dialcordii und die Mixture Simplex zusammen dem Kopf von der Epinarcose als Arzeneien gegeben — er trug diesen Nachmittag um 2 Uhr heftig an zu schreien, welcher Schweiß auch bis um 10 Uhr Abends in einem fortwährend, noch immer folgte er über den Schmerz in der rechten Achselhöhle, die kommende Nacht war er etwas ruhiger, den folgenden Tag in der Frühe kam er wieder zu sich selber, wo er über Bitterkeit im Munde sagte, darauf wurde ihm ein Brechmittel gegeben, welches viel Schleim und Galle mitnahm. Gegen Abend entdeckte man in der rechten Achselhöhle eine ungefähr einer Papula große Geschwulst welche beim Berühren sehr schmerzte, man erkannte nun deutlich daß es eine primäre Geschwulst war. — Diese Nacht war der Patient etwas ruhiger, den folgenden Morgen folgte er über heftige Schmerzen in der linken Achselhöhle, und diese Schmerzen dauerten bis gegen Abend. Diesen ganzen Tag über wurde dem Kranken das Elect Dialcord. abwechselnd mit dem Abjod der Epinarcose und Campher gegeben. — Amends ungefähr um 10 Uhr wurde er sehr unruhig, fing an zu deliriren, wach sich hin und her, die Geschwulst in der rechten Achselhöhle war um ein merkliches kleiner geworden, man gab man ihm eine Gabe von drei Granen von denen gepulverten Blättern der Belladonna, nach einer Stunde fing er an einzuschlafen, und bald darauf brach über den ganzen Leib ein harter Schweiß aus, in der Frühe, wo man ihm wiederum eine Gabe von 4 Granen von der Belladonna gab, war die Geschwulst in der rechten Achselhöhle etwas mehr erhaben, so kam auch eine kleiner Tüppel, in der linken Achselhöhle zum Vorschein, es wuchsen diese beiden Geschwulste in einer Zeit von 4 Tagen zur Größe eines Taubenzuges, wo sie sich dann entzündeten, auf beide Geschwulste wurden erweichende und eitermachende Umschläge aufgelegt, innerlich wurde der Opiumabjod mit Campher fort gebraucht, da die geschwollene Theile zeitig waren, wurden solche von dem ausgezeigten Sphyrurgus Reiter, (welcher den Kranken von Anfang seiner Krankheit bis zu seiner Genesung besorgte,) kunstmäßig geöffnet, und mit denen dazu passenden Salben bis zur völligen Heilung, welche unter 9 Wochen erfolgte, verbunden. Die ersten Tage der Krankheit, war der Ueiz bald klar, wie Wasser, bald hellroth, der Puls bald geschwind und voll, bald klein, und langsam. (Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Berlin, 14. Februar. (G.-B.) Der „Reichsanzeiger“ constatirt, daß die Erkrankungsfälle in Sanikowa ausschließlich Flecktyphus seien. Petersburg, 14. Februar. (G.-B.) Im Dorfe Kammenjar (innerhalb des Quarantaine-Kreises) kamen am 12. d. zwei Todesfälle durch unconstatirte Krankheitsart vor. Belgrad, 14. Februar. (G.-B.) Die serbische Regierung setzte eine Sanitäts-Commission ein und beschloß die gleichen Maßregeln wie Desterreich-Ungarn, Deutschland und Rumänien. (Aus dem in unserm Blatte (No. 27 vom 1. Februar l. J.) erwähnten Buche des siebenbürgischen Protomedicus Dr. Michael Reußbäcker. Die ursprüngliche Orthographie ist beibehalten. D. Red.)

Constantinopel, 14. Februar. (G.-B.) Aerztliche und Consularberichte dementiren das Auftreten der Pest in Kavalla. Adrianopel, 14. Februar. (G.-B.) Neuf Pascha ist hier eingetroffen.

Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortium des I. allg. Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

In Gemäßheit des §. 35 der Statuten und des §. 243 des Handelsgesetzes befehrt sich die Direction die auf Ausschreibung geprüfte Bilanz für das Jahr 1878 mit dem Beifügen zu veröffentlichen, daß der Rechenschaftsbericht pro 1878 vom 20. Februar d. J. angefangen in der Vereins-Localität auf Verlangen ausgefolgt, übrigens den p. t. Mitgliedern noch vor der Consortial-Versammlung nach Thunlichkeit zugestellt werden wird. Zugleich befehrt sich die Direction zur Kenntniß zu bringen, daß nach der am 5. d. M. erfolgten Veröffentlichung der Tagesordnung zur Consortial-Versammlung am 23. Februar d. J. vom Verwaltungsrathe in Wien rüchsiglich Verwendung und respectiver Auftheilung des bei der Central-Verwaltung in Wien befindlichen allgemeinen Reserfonds der ehemaligen Spar- und Vorschuß-Abtheilungen noch ein Antrag eingelangt ist, dessen Berathung und Entscheidung als 9. Punkt auf die Tagesordnung der Consortial-Versammlung am 23. Februar l. J. gesetzt worden ist.

Bilanz.

Table with 5 columns: Conto, Soll, Haben, Activa, Passiva. Rows include Antheils-Einlagen, Spar-Einlagen, Darlehen, etc.

Anzahl der Mitglieder am Anfang des Jahres: 983. Im Laufe des Jahres 1878 a) eingetreten: 116, b) ausgestreuen: 95. Stand der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 1004. Einlage-Zeichnungen im Jahre 1878: 415. Anzahl der gekündigten Einlagen: 382. Stand der gezeichneten Antheils-Einlagen am Ende des Geschäftsjahres 1878: 3330. Hermannstadt, 10. Februar 1879. Die Direction.

Marktbericht.

Hermannstadt, 14. Februar. Weizen, per Oestlicher, besser Qualität fl. 6.—, mittlerer fl. 5.60, minderer fl. 5.20; Dabfrucht, besser, fl. 4.90, mittlerer fl. 4.60, minderer fl. 4.30; Korn, besser, fl. 4.—, mittlerer fl. 3.80, minderer fl. 3.60; Gerste fl. 4.—; Hafer, besser, fl. 2.10, mittlerer fl. 1.90, minderer fl. 1.70, Kukuruz fl. 3.20; — Erbsen fl. 1.50; — Mohnbrot per 50 Rilo fl. 6.50, Semmelmehl fl. 5.50 Weizenmehl fl. 4.50, Schwarzmehl fl. 3.50; — Erbsen per Liter fr. 6, Linfen fr. 12, Hirschen fr. 6, Dinkel fr. 12; — Weizen per 50 Rilo 80 fr. bis 90 fr. — Bohnen per Kubikmeter hares fl. 3.20, weiches fl. 2.70; — Kerzen per Rilo fr. 64, Seife fr. 48, — Rindfleisch 40 fr.



Morgen Sonntag, den 16. Februar 1879: Im städt. Redoutensaal „Zum römischen Kaiser“ Fünfter großer Sonntags-Maschen-Ball! Anfang 8 Uhr Abends. — Eintritt in den Saal 30 kr.

Table titled 'Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 14. Februar 1879' with columns for various financial instruments and their prices.

Frauenjähigkeit. Unter den vierzig Schönheitsmitteln, welche der römische Dichter zur Beurtheilung weiblicher Reize aufgestellt hat, nimmt eine frisch, reine Gesichtsfarbe nicht die letzte Stelle ein, und diese Schönheitsregel ist seit der Zeit des alten Rom unverändert geblieben bis zum heutigen Tage. Eine Frau mag einen noch so schönen Wuchs, eine noch so liebreizende Physiognomie haben, ein häßlicher, unreiner Teint verbunkelt all' diese Vorzüge. Kein Wunder, daß die Erhaltung eines blühenden Teints eine Hauptforger der Damenwelt bildet; leider wurden zu diesem Zwecke oft Mittel in Anwendung gebracht, welche gerade das entgegengelegte Resultat herbeiführen und nur auf den Moment berechnet, die zarte Haut auf's Gründlichste ruiniren. Wir glauben uns somit den Dank der Damenwelt zu erwerben, wenn wir dringend vor derlei schädlichen Erzeugnissen, namentlich vor dem mit Bleipräparaten versetzten Damenpulver etc. etc. warnen, welches häufig im Handel vorkommt und nicht bloß der Haut, sondern auch der Gesundheit im Allgemeinen höchst schädlich ist. In vortheilhafter Weise unterrichtet sich von diesen schädlichen Erzeugnissen die berühmte „Ravissante“ des Dr. Lejoffe in Paris General-Depot bei Heinrich Schwarz, Budapest Museum-Ring 41; Niederlage in Hermannstadt nur bei Herrn W. F. Morfher, dipl. Apotheker, welche von allen schädlichen Bestandtheilen frei ist und nach gewissenhafter Prüfung als das vorzüglichste Mittel zur Erhaltung eines reinen schönen Teints empfohlen werden kann. Die Solidität, welche die Erzeugnisse dieses Hauses auszeichnet, kommt bei der „Ravissante“ zur Geltung und wir können der um ihre Schönheit besorgten zarteren Hälfte des Menschengeschlechtes keinen galanteren Dienst leisten, als indem wir nachdrücklich auf dieses werthvollste aller Schönheitsmittel hinweisen.

3. 108/1879.

[97] 1-2

**Rundmachung.**

Die Erwerbsteuer-Tabelle I. und II. Classe, sowie die Haussteuer-Tabelle der Stadt Hermannstadt für das Jahr 1879 liegen im Amtlocale des gefertigten Amtes in der Zeit vom 17. bis 24. Februar 1879 zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Hieron geschieht die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß etwaige Reclamationen gegen die Bemessung der diesjährigen Erwerbsteuer I. und II. Classe, sowie die Haussteuer binnen obiger Frist beim gefertigten Amte einzubringen sind.

Hermannstadt, am 12. Februar 1879.

Das städtische Steuer-Exercitorat.

**Rundmachung.**

Da der Lehrkurs für Hebammen an der k. geburts-hilflichen Lehranstalt in Hermannstadt den 1. März L. J. eröffnet wird, so werden die Hebammen-Candidatinnen der deutschen und romanischen Nationalität hiemit aufgefordert, sich bei dem gefertigten bis zum angebeuteten Termine zur Aufnahme zu melden.

Hermannstadt, am 1. Februar 1879.

Dr. Lukas Mikulicz,  
o. Professor der Geburtshilfe.

3-4 [54]

**Wiesen-Verpachtung.**

Die nächst der Heidemühle gelegene große Gartenwiese ist zu verpachten. Näheres bei der Eigentümersin, Heidemühle Nr. 3, zu erfragen. Auch sind daselbst mehrere Wohnungen zu vergeben.

[95] 2-3

**Speditionen**

nach allen Richtungen, Zustreibungen von und zur Bahn, Verpackungen aller Art und Aus-quartierungen besorgt billigst und prompt unter persönlicher Leitung

Sigmund Felter,

6-6 [42]

Comptoir: Kleiner Ring No. 2.

**Schönheit!  
Jugendfrische des Teints!**

Unübertroffen von allen bis jetzt erzeugten Seifen bewahrt sich einzig und allein die angezeichnete, allgemein anerkannte

**SAVON RAVISSANTE**

von Dr. Lejosse in Paris. Diese ist die beste und renommierteste Seife der Welt. Wer sie einmal erprobt, wird sich nie einer anderen Seife bedienen. Der Erfolg wird garantiert. — Preis eines Stückes 50 kr.

Als unübertreffliches Hautverschönerungs-Mittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche, echte

**RAVISSANTE**

von Dr. LEJOSSE, Paris.

Dieses weltberühmte Hautreinigungsmittel hat sich von allen Schönheits-Mitteln als das realste und wirksamste erwiesen. Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferrotthe, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen. Die RAVISSANTE gibt dem Teint eine auffallend schöne, blässrosasammartige Jugendfrische, macht Haut und Hände blendend weiss und zart, wirkt kühlend erfrischend und erhält eine zarte Haut bis in das späteste Alter.

Echt zu haben in Budapest nur bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse No. 7;

in Hermannstadt bei Hrn. W. F. Morscher,

vormalis Adolf Albrecht;

in Kronstadt bei Herrn Joh. Gooss, Apotheker.

Eine grosse Orig.-Glaskapsel fl. 2.50, eine kleine fl. 1.50.

Central-Depôt bei Heinrich Schwarz, Budapest, Museum, Ringstrasse Nr. 41.

Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes  
geschützt.  
Die Regenmäntel.  
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe  
der k. k. pr. Fabrik  
von M. J. Elsinger & Söhne  
in Wien, Neubau, Zollergasse 2,  
Lieferanten des k. u. k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.  
Solide Firmen als Vertreter erwünscht.  
(91) 202

**Wheeler- & Wilson-  
Nähmaschinen**

für ö. W. fl. 40,

elegant ausgestattet, mit Verschlusskasten und geschweiftem Tisch nebst allem Zugehör verkauft gegen 5jährige Garantie

Paul Nendwich in Hermannstadt,  
wofehlst auch Singer- & Howe-Nähmaschinen  
billigst zu haben sind. [99] 1-3

**Möbel, Spiegel, Bilder, Glas,  
Porzellan, Zimmer- u. Küchen-  
Geräthe**

sind billig zu verkaufen: Harteneckgasse 3.

St. Grund der Chastitätlich erzielten Heil-  
erfolge kann das bereits in 110. Aufl. erschienene  
reimlichste Buch: „Dr. Witz's Naturheilme-  
thode“, allen Kranken auf's Wärmste zur An-  
schaffung empfohlen werden. In diesem 644 Seiten  
harten Werke findet ein Jeder, gleichviel an welcher  
Krankheit leidend, tausendfach bewährte, leicht zu  
beachtende Rathschläge, die, wie schloße Dante  
schreiben können, oft selbst Schwerkranken noch  
Hilfe - Rettung bringen. Es geht daher kein  
Kranker, sollte sein Zustand auch hoffnungslos er-  
scheinen oder die bisher angewendeten Mittel ohne  
Erfolg geblieben sein, die Hoffnung auf  
einen neuen Heil zu überlassen, ver-  
senkt Richter's Verlags-Anstalt in  
Leipzig, auf Wunsch einen  
108 Seiten starken  
Auszug unter  
Arabis und  
Franco gratis

Preis 35 kr. ö. W., vorzüglich in Heim-  
Dressmannt's Buchhandlung in Kronstadt,  
welche baselste gegen 40 kr. ö. W. in Brief-  
marken franco übermitteln vermag. [904] 2-9

**Moll's Seidlitz-Pulver.**



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette  
der Adler und meine vervielfachte  
Firma abgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge an-  
gewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdau-  
ungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.),  
gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidaliden.  
Besonders Personen zu empfehlen, die eine sündige Le-  
bensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.  
Preis einer verhegellen Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

**Franzbranntwein und Salz.**

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der lei-  
denden Menschheit bei allen inneren und äusseren Ent-  
zündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen  
aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden  
und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete  
Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.  
In Flaschen sammt Gebrauchs-Anweisung 80 kr.

**Leberthran**  
von  
M. Krohn & Co.  
in Bergen  
(Norwegen)

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im  
Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken ge-  
eignet ist.  
Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

**Haupt-Versandt**

A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien,  
Tuchlauben.

Depôts in allen renommierten Apotheken der Monarchie  
oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts  
erhalten auch Privatpersonen bei grosserer Abnahme ent-  
sprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrück-  
lich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche  
anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und  
Unterschrift versehen sind. [65] 3-52

Depôts: Hermannstadt: C. Müller, Apotheker,  
F. A. Reissenberger; Déva: Ad. Weiss; Gy.-Szt.-  
Miklos: Bogdán Eránosz, Apotheker; Karlsburg:  
Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: Ad. Val-  
entiny, Apotheker, J. Wolff, Apotheker, N. Szóky,  
Apotheker, Johann Biro, Apotheker; Kronstadt: C.  
L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker,  
S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Ere-  
mias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye:  
Carl Hoffinger, Apotheker; Mediasch: J. F. Gug-  
genberger; Petroszény: G. Gerbert, Apotheker;  
Reps: Samuel Nagelschmidt's Erben, Apotheker;  
Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann.

**Für Landwirthe**

Schmied- und gusseiserne Pflüge verschiedener Art, 2- und 3-reihige Kurutzsä-  
maschinen, Hack- und Häufel-Pflüge, sowie alle erforderlichen Pflugbestandtheile, auch  
hölzerne Pflüge, sind aus bestem Stahl stets vorrätzig bei

**Andreas Rieger,**

Fabrik und Lager landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthen  
und Eisenwaaren-Handlung.

1-6 [98]

**Beachtenswerthe Anzeige.**

In Folge mehrseitiger Anregung habe ich mich entschlossen, für Damen einen Kurs zur Erlernung  
der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie des kaufmännischen Rechnens und Correspondenz gegen  
billiges Honorar zu eröffnen, wozu ich hiermit die ergebenste Anzeige mache.

Der Kurs beginnt mit 1. und 15. März, zum Schluss des Cursets findet eine Prüfung in  
Anwesenheit von Fachmännern statt, welche die Zeugnisse gültig unterschreiben werden.  
Auskunft über die näheren Bedingungen wird bereitwilligst ertheilt und Anmeldungen entgegen-  
genommen in der J. S. Winkler'schen Galanteriewaaren-Handlung, Heltauergasse 12.

Hochachtungsvoll

Josefine Sterzing.

1864<sup>er</sup> Promessen,  
Ziehung am 1. März 1879,  
Haupttreffer 200,000 fl.,  
à fl. 4.50 sammt Stempel,  
bei Annahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in  
der Wechselstube des

P. J. Kabdebo  
in Hermannstadt. [83] 1-4

Schöne Zeit!  
Schon am 1. März Ziehung!

Jedes Los ein Treffer!  
Nur 6 Gulden  
gezogene Serienlose von 1839er  
Rothschild-Losen.

Schon am 1. März Gewinnziehung,  
384 Serien gewinnen über 9 Mil-  
lionen Gulden.

Haupttreffer: fl. 315000, 75000 etc.

Wir verkaufen Originale, dem Börsencons  
entsprechend, geben auch von den fünfzehn 1839er  
Rothschild-Lose 20-tel Antheile exclusive des kleinsten  
Gewinnes  
= à 6 Gulden =  
gegen Einzahlung des Betrages ab.

Bei Einzahlung von 2 fl. per Stück sind wir auch  
bereit, den Losantheil-Schein gegen Nachnahme zu  
senden.  
Postanweisungen beschleunigen die Expedition und  
verringern die Nachnahmeposten. (28) 6-8

Bankhaus M. Freund & Co.,  
Budapest, Harisbazar 21.

**Ueber die Anwendung  
des kais. kön. anst. priv.  
Wilhelm's flüssigen Pflanzen-Sedativ  
„Bassorin“**

von  
Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.  
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.  
Schwendt, Post-Rössen, 14. Mai 1876.  
Durch den Gebrauch des Wilhelm's antirheumatischen  
antirheumatischen Blutreinigungsmittels habe ich mich  
gutes Resultat zu bedanken. Heute erlaube ich Sie, mir  
2 Pflügel L. A. priv. Wilhelm's flüssiges Pflanzen-  
Sedativ „Bassorin“ einzuliefern. Hochachtungsvoll  
Georg Hölzer, Biber.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.  
Folgtichung in der Postbox, 2. Juli 1876.  
Urbestehend nach der ausgezeichneten Wirkung Ihres  
Wilhelm's antirheumatischen antirheumatischen Blutrei-  
nungsmittels erlaube ich Sie, mir für mitfolgende 2 fl.  
20 kr. zwei Pflügel L. A. priv. Wilhelm's flüssiges  
Pflanzen-Sedativ „Bassorin“ einzuliefern. Hochachtungsvoll  
Nitter Reiter Treter von Lubomir.

Ein Pflügel sammt ärztlicher Anweisung kostet 1 fl.  
ö. W. — Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

**Ueber die Anwendung  
des Wilhelm's römischen, alt bewährten, echten  
Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,  
Universal-  
Heil- und Fluss-Pflaster.**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.  
Seit drei Jahren leide ich an Fluß, und Jeder wird  
wissen, was man während einer solchen Zeit anwenden  
vermocht, was auch ich gethan habe, aber umsonst. Seit  
dem Gebrauche dieses berühmten heilwärtigen alten  
römischen Pflasters wurden meine Füße geheilt.  
Fluß, am 20. Februar 1872. Anton Zrimmet.  
2-6 (18)

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.  
Kann, bei Steinbrunn, Februar 1870. Für in-  
liegende 2 fl. 20 kr. erlaube mir fünf Schachteln von  
Ihrem berühmten Wundpflaster umsenden zu lassen.  
Ihre werthe Adresse habe ich dem Herrn Eisenblätter zu  
bedanken, welcher mir sagte, daß nur Ihr altbewährtes  
römisches Wundpflaster ihn von seinem langjährigen  
Fussleiden erlöst hat. In baldiger Erwartung des Pflasters  
zeichne ich hochachtungsvoll  
Anton Mejanitsch, Herrenfeldbismacher.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein  
in der  
Apothek zu Neunkirchen bei Wien  
des Fr. Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W.  
Weniger als zwei Schachteln werden  
nicht verpackt und kosten sammt  
Stempel und Packung 1 fl. ö. W.

Obige Erzeugnisse sind auch zu haben:  
Hermannstadt: Friedrich Thall-  
mayer, J. B. Misselbacher sen.,  
F. A. Reissenberger, Kaufleute.  
Arad: Franz & Eduard Tones.  
Bistritz: Friedrich Kelp.  
Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker.  
Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker.  
Nagy-Bánya: J. Baransek, Apotheker.  
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

**Brust- und Lungenkrankheiten**

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst  
des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten,  
in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich,  
Holland und Portugal geschätzten

**Wilhelm's  
Schneebergs Kräuter-Allop**

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,  
am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine  
außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brust-  
schmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und  
Schonpfein bewährt. Viele Anekdoten bestätigen, nur  
diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.  
Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Prä-  
servativ bei Nerven und rauber Bitterung.  
Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks  
ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungentranke  
Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimme  
oder gar Heiserkeit ein nothwendiges Mittel.  
4-8 (20)

Diesem Saft p. t. Käufer, welche den seit dem  
Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs  
Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets  
ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop  
zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.  
Eine verhegelle Original-Flasche kostet 1 fl. 25 kr.  
und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen  
Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neun-  
kirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.  
Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist  
auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in  
Hermannstadt: Friedrich Thall-  
mayer, J. B. Misselbacher sen.,  
F. A. Reissenberger, Kaufleute.  
Arad: Franz & Eduard Tones.  
Blasendorf: Karl Schieszl, Apotheker.  
Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker.  
Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker.  
Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker.  
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.

Siezu eine Beilage.



Sirup de Quinquina ferrugineux de Grimault et Co., Pharmaciens à Paris.

Hauptdepôt in Wien für En-gros-Verhandlungen bei Bruno Raabe, Wollgasse No. 1; Philipp Röder, Wienstraße No. 15; — General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedrich Thallmayer, Kaufmann; und bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei J. B. Teutsch.

Die Chinuarinde ist eines der hervor-ragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt; die wirksamen Principien derselben sind hier mit dem Siro in seiner 1881-igen Form vereinigt und dieses Mittel wird daher selbst von armen Frauen und schwächlichen Kindern leicht getragen.

Wohlthätigkeits-Bazar!

Um zur Linderung der Noth armer zurückgebliebener Familien der Wohlthätigkeit möglichst beizutragen, beschloß die Verwaltung der

Ersten Wiener Wäsche-Fabrik

Wien, Kollnerhofgasse 4,

eine bedeutende Anzahl Arbeiterinnen aus diesen Familien zu beschäftigen, und um dies in recht großem Maßstabe betreiben zu können, sämtliche Erzeugnisse aller Gattungen, durchgehende garantirt solider und geschmackvoller Wäsche und Leinenwaren im Kleinen, sowie im Großen fabrikbillig abzugeben.

Bei dem Umstände, daß wir sämtliche Vorräthe zweier der größten Leinen- und Chiffon-Fabriken unter sehr günstigen Bedingungen erstanden haben, muß es Jedermann, ob Kaufmann oder Private, bestens conveniren, ihren Bedarf aus unserer Fabrik zu bedenken.

2% der Gesamteinnahme wird für die Familien der Wohlthätigen und der Verwundeten gewidmet.

Zur Controle wird gebeten, bei Bestellung auf diese Anfordigung Bezug zu nehmen, damit das Ergebnis seinerzeit in den betreffenden Journalen veröffentlicht werden kann.

Auszug aus dem Warenlager, 50% Ertragniß.

- Geundheits-Regenkleiden 75 fr.
Herren-Unterhosen aus Kiefernleinen 75
Anaben- und Mädchen-Hemden, jeder Größe 75
Anaben- u. Mädchen-Hosen aus Leinen, Strümpfen und Barchent 75
Tisch- und Kaffeetücher in allen Farben 75
Damen-Hosen, reich gepußt 75
Nacht-Corsets, reich gepußt 75
Schwäbische Dord-Hand 1.10
Unterhosen aus guter Garnleimwand od. Barchent 1.10
6 drei- oder vierfache Halssträger, neuester Form 1.10
6 Leinen-Zahntücher, garantirt Reinleinen 1.10
12 englische Dord-Handtücher mit farbigen Rand, gefärbt 1.10
6 elegante Vattintücher, gefärbt, modern 1.10
6 Paar Seiden-Nähmaschinen ohne Naht 1.10
6 Englische Dord-Handtücher od. Hosen 1.10
Damen-Hemden aus Kiefernleinen oder Chiffon 1.10
Damen-Hosen mit Säumen, Fantasie 1.10
Gute Tischtücher für 6 Personen 1.10
Nachtcorsets mit Säumen, Fantasie, fein 1.10
Barchent-Damenhosen und Corsets 1.10
6 feine Damen-Träger mit Satel, modern 1.20
6 Herren-Unterhosen aus englischem Körper 1.20
1 weißes Güter-Hemd mit vierfacher Brust 1.25
Weiße Güter-Hose, reich gepußt 1.25
6 feine Leinen-Nähmaschinen, grau, mit Rand 1.25
6 feine Strümpfer mit Rand fl. 1.25 und 1.50
Barchent-Hose, schwarze 1.50
6 Paar Seiden-Nähmaschinen ohne Naht 1.50
6 feine Herren-Hemden mit dreifacher Brust, elegant 1.50
6 Creton-Hemden, garantirt echtfärbig 1.50
6 feine Dord-Handtücher, garantirt echtfärbig 1.50
6 feine Nürnberger Leinen-Unterhosen 1.50
6 feine Fantasie-Damenhemden 1.50
6 feine Leinen-Damenhemden mit feinsten 1.50
6 eleg. gefärbte Damenhosen aus bestem Chiffon 1.50
6 elegante gefärbte Damen-Corsets aus bestem Chiffon 1.50
Weiße Güter-Hose, geschmackvoll gepußt oder gefärbt 1.50
6 Paar feine dreifache Wandtetten 1.50
Leintücher ohne Naht, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit 1.50
6 Kaffeetücher für 6 Personen, echtfärbig 1.50
6 vorzügl. Servietten, groß 1.50
Weiße Damast-Tischtücher 1.50
6 feine Leinen-Zahntücher mit farbigen Rand 1.50
6 ft englische Dord-Handtücher, garantirt echtfärbig 2.-
6 feine Leinen-Herrenhemden mit Faltenbrust, feinst handgestickte Halsbänder, elegant 2.-
6 feine gefärbte Damenhemden, reich ausgeschattet 2.-
6 elegant gefärbte französische Nachtcorsets 2.-
6 feine Leinen-Unterhosen, reich gepußt, fein 2.-
6 Damast-Bandtücher, längere Sorte 2.-
6 Damast-Servietten, groß, fein 2.-
6 feine Damast-Tischtücher 2.-
6 feine Seiden-Nähmaschinen fl. 1.50 und 2.-
6 Paar gefärbte Winter-Socken, weiß oder farblich 2.-
6 farbige Kaffeetücher mit und ohne Kranien 2.-
6 feine Leinen-Damenhemden, Fantasie- oder handgeschlungen 2.-
6 feine französische Creton-Hemden, elegant 2.-
6 handgestickte Leinen-Damenhemden 2.-
6 persische Damast-Garnituren, weiß oder farb. 3.-
6 feine Nürnberger Leintücher ohne Naht 3.-
6 hochfeine Leinen-Zahntücher, eleg. Dessins 3.-
6 feine Nürnberger Hemden 3.-
Reichgestickte Unterhosen, feinst 3.-
30-ellige Bettzeuge, echtfärbig 6.-
30-ellige Garn-Leinwände fl. 5.80 und 7.90
30-ellige Shirting, beste Erzeugung, fl. 6, 7 und 8.-
30-ellige Leinen-Becken fl. 16, 18 und 20.-
Hochf. Planelle-Unterhosen, fl. 3, 3 1/2 und 4.-
30-ellige Schmirz-Barchent fl. 6, 7, 8 und 10.-
Hochfeine Planelle-Zahntücher, elegant ausgeschattet fl. 8, 9 und 10.-
Nichtconvenirendes wird mit größter Bereitwilligkeit zurückgenommen und umgetauscht.
Bei Bestellungen von Herrenhemden wird um Angabe der Halsweite gebeten. [736] 8-12

Adresse: Erste Wiener Wäsche-Fabrik Wien, Kollnerhofgasse Nr. 4.

G. L. Daube & Co. CENTRAL-ANNONCEN-EXPEdition der deutschen und ausländischen Zeitungen. Bureau: Wien, I., Wollgasse 12. Alleinige & ausschliessliche Vertreter der Hauptblätter des deutschen Reiches für Frankreich, England, Belgien & Holland, sowie fast aller holländischen niederländischen, belgischen & holländischen etc. Journale für Frankreich resp. Deutschland etc.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Entzündung. Die unangenehme Plaque, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, nämlich das bis heute unangefochtene Geheimnis in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems chemisch schnell als wirksam Veränderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden entzündeten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unterm Habitate für keine Mischung von Zucker und Schwärze garantiren. Schwärze garantiren. Wir bitten wir um besondere Beachtung unserer hochherlich realisirten Säugmasse und Unter-schrift am Carton, so nur dann dasselbe echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alleeqasse 48. Depôt in Hermannstadt bei Herrn Apotheker Carl Merall. [787] 24-25

Vom nahen Tode gerettet habe ich mit dem Hoff'schen Malzextrakt einen noch nicht 40-jährigen Lungenkranken, den ich in ärztliche Behandlung übernehmen hatte. Schon war eine Lungenentzündung vorgeschritten, ebenso eine schmerzliche Leberverhärtung. Die wiederholte Blutstauung und Eiteranwesenheit in so geschwächtem, abgelebtem, stehenden Zustande, daß man sein baldiges Ende erwarten mußte. Nachdem ich die Lungen-Consolidation geboten hatte, verabreichte ich ihm Hoff'sches Malzextrakt. Nach dem Genusse der geboten Malze trat eine günstige Wendung der Krankheit ein und nach der 25. Flasche löste die Entzündung auf. Ich ließ ihm nun auch die Hoff'sche Malze als Cholerabehandlung trinken, sie stärkte ihn sichtlich und jetzt ist er vollkommen erweckt. Dr. Georg Mathias Sporer, k. k. Obermed. Rath in Alibata. Wir bringen hierin noch den neuesten Heilbericht vom 8. Juli 1878 von Herrn Josef Glaser in St. Lorenzen zur geneigten Beachtung. An die k. k. Hof- u. Malz-Präparaten-Fabrik des k. k. Rathes und Hoflieferanten der mehren Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Wessinger des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher deutscher Orden etc. etc., Wien, Graben, Bräunerstraße 8. Ich erlaube Sie mit chemisch 13 Flaschen echtes Hoff'sches Malzextrakt-Gewinnbeobachter einzuführen, welche wollen Sie mit 6 Flaschen Hoff'sches concentrirtes Malzextrakt und 2 Flasche Hoff'sches Malzextrakt einleiten. Ich war bereits so schwach geworden, daß ich mit den heiligen Sacramenten versehen wurde. Meine Tochter schrieb an Sie um das Hoff'sche concentrirte Malzextrakt, Hoff'sche Malzextrakt, Hoff'sche Malzbonbons und auch Hoff'sche Gewinnbeobachter. Gestofodre; diese Malzartikel habe ich ordnungsgemäß gebraucht und bin Gottlob und Dank von Tag zu Tag besser und gesünder geworden, so daß ich jetzt schon herum gehen kann. Zeichne mich hochachtungsvoll Josef Glaser. St. Lorenzen a. d. Rantnerbach, am 8. Juli 1878. Zu haben in Hermannstadt bei Carl Möferdt, W. F. Morscher und F. A. Reissenberger. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [51] 3-8

Wechslergeschäft der Administration des Mercur. 1864er PROMESSEN. Ziehung schon am 1. März! Haupt-Treffer: fl. 200,000. Nur Gulden 4 1/2 und Stempel. Nur Wien. Wollzeile 13.

Gummi- und Fischblase-Cottons versendet gegen Nachnahme discret per Duzent von fl. 2 bis fl. 6. J. N. Schmeidler, Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stifftgasse Nr. 19.

J. Pserhofer, Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „Zum goldenen Reichsapfel“. Akustikon (Ohren-Essenz) 1 Flacon 1 fl. 8. Kali-Crème. f. t. priv., von Pyker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. Hühneraugen-Pflasterchen. Lebens-Essenz (Prager Tropfen, Schwedische Tropfen). Amerikanische Gicht-Salbe. Anatherin-Mundwasser. Augen-Essenz von Dr. Romershausen. Benedictiner-Pflaster von Hauber. Blutreinigungs-Pillen von J. Pserhofer. Cachou aromatisée. Chinesische Toilette-Seife. Fiaker-Pulver. Frostbalsam von J. Pserhofer. Fleisch-Extract nach Dr. Liebig's Vorschrift. Kropfbalsam, verlässliches Mittel gegen Blähgale.

MENTHIN. Für die Gesundheit. Für die Toilette. Als vorzügliches Magenmittel. Als Zahntinctur und Mundwasser. Als ein erfrischendes Getränk. Preis einer Flasche 50 kr. Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien bei Herrn Philipp Neustein, Apotheker „zum heil. Leopold“, Hauptgasse No. 6. Depôt in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher großer Ring. [779] 12-12

**Mook's Kali-Crème**  
 seit 1848 ärztlich erprobt!  
 Mook's Kiefernadel-Extract  
 Flacon 40 kr.  
 Fabrik: VI., Mariahilferstr. 41, WIEN.  
 Man hüte sich vor Nachahmungen! — Zu haben in  
 f. l. Hof- und allen anderen Apotheken, Bädern, Dro-  
 guerien und Parfümerien. [44] 6-10

Gezogene Serien. Alle Sichere Treffer.  
 noch existirenden 16,680 Stück  
 f. f. (66) 6-12  
**1839-er Staats-Rothschild-Lose**  
 müssen am 1. März 1879 mit 16,680 Treffern  
 gezogen werden.  
**Haupt-Treffer:**  
 fl. 300.000, 75.000, 30.000,  
 Gesamt-Gewinne circa neun Millionen Gulden.  
 Wir verkaufen, so lange der Vorrath reicht:  
 Ein halbes Fünftel . . . fl. 98 auf sämtliche  
 Viertel Fünftel . . . fl. 50 auf sämtliche  
 Achtel Fünftel . . . fl. 23 Treffer lautend.  
 Zwanzigstel Fünftel fl. 12  
 Ganze und Fünftel-Original-Lose kaufen und verkaufen  
 wir zum Tagescourse.  
**Bankhaus Bettelheim & Co.,**  
 Budapest, Batiznergasse, Stad-im-Gifen.  
 Provinz-Bestellungen effectuiren wir gegen Ein-  
 sendung des Betrages franco, sonst per Nachnahme.

**Neueste Preisherabsetzung !! für Bücherfreunde!!**  
 Garantie für neu, complet und fehlerfrei!  
 Bibliothek der besten schwedischen Romane, Carlen,  
 Almqvist etc., 18 Bände, 2 fl. — Gallerie berühmter Per-  
 sönlichkeiten mit 220 Stahlstichen, Gr.-Octav, 3 fl. — Der  
 Babstspiegel oder das Leben der Päpste von Petrus bis Pius  
 mit sehr vielen Illustr. (ängest interessante Werke) 2 fl. — Das  
 Leben der Maler von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit (voll-  
 ständige Kunstgeschichte), 2 Bde. mit sehr vielen Illustr. Ladenpreis  
 10 fl. für nur 4 1/2 fl. — Raphael's Loggien, Kupferwert nach den  
 Originalen 4 fl. — Das große berühmte Hamburger Bilder-  
 buch nur 1 1/2 fl. — Gadlauer's Hausblätter, 4 Octavbände  
 (die interessantesten deutschen Original-Romane enthaltend) auf nur  
 2 1/2 fl. — Die berühmtesten und seltensten Handzeichnungen alter  
 Meister aus der italienischen, französischen, spanischen, deutschen  
 und niederländischen Schule, fast 60 fl. nur 10 fl. — Shakespeare's  
 complet Works, englisch, vollständig in 37 Bänden, nur 2 fl. —  
 Aus dem indischen Leben ostindischer Damen und Herren,  
 5 Bde., nur 4 fl. — Geschichte der Baukunst und Bauinte,  
 mit 100 Illustr., Gr.-Quart, 2 fl. — Album der Dresdener  
 Gallerie, Kupferwert in Quart, (Rembrandt — Teniers — Rubens  
 etc.) mit Text von Götter, geb. 4 fl. — Paris, seine Kunstwerke  
 und Sehenswürdigkeiten, 5 Bände, mit Illustr., elegant geb. 2 fl. —  
 Neue Naturgeschichte der Stubenfliegen, 368 Seiten, nur 1 fl. —  
 Das Buch der Conchylien, Schnecken, Muscheln etc., mit 591  
 naturgetreuen Abbild., Quart, nur 2 fl. — 200 Bilderbücher,  
 enthält 200 Anekdoten mit 200 farbigen fönlichen Illustr. 1 1/2 fl. —  
 Arbeit von Auer, Novellen, geb. mit Goldschnitt 1 1/2 fl. —  
 Miletet, das Leben der Vögel, mit color. Bild., sehr eleg. geb.  
 1 1/2 fl. — Sufelant, Kunst, das menschliche Leben zu verlängern,  
 1 1/2 fl. — 1) Hauff's Vichtenstein mit Illustr. von Brendamour,  
 2) Die berühmtesten Poeten des Mittelalters, mit Biographien,  
 beide auf 2 fl. — Tiedge's Werke, 8 Bde. 2 fl.  
**AVIS!** Aufträge werden umgehend voll- und feuer-  
 frei gegen Einlieferung oder Nachnahme des Betrages effectuirt von  
 der Export-Buchhandlung:  
**Moritz Glogau jr.,**  
**HAMBURG, Graskeller 20.**

**Musikalische Haus-Bibliothek**  
 klassischer u. moderner Meißer  
 in schönen und eleganten großen  
 Quart-Ausgaben  
**zusammen nur 9 fl.!**  
 1. Beethoven's sämtliche 38  
 Sonaten  
 2. Mozart's sämtliche 18 So-  
 naten  
 3. Haydn's berühmte 10 So-  
 naten  
 4. Mendelssohn's sämtliche 48  
 Lieder ohne  
 Worte  
 5. Schubert's sämtliche 80 Lieder  
 (Zehne Müllerin,  
 Winterreise etc.)  
 6. Opern-Album, 50 der belieb-  
 testen Opern  
 7. Lanner-Album, 20 der an-  
 gesehensten Lanner'schen Walzer  
 8. Volkslieder-Album, 100  
 beliebte Volkslieder mit unterlegtem Text.  
 9. Salon-Album, 11 brillante  
 Compositionen der anerkannt besten Componisten.  
 10. Marsch-Album, 38 der be-  
 liebtesten Märsche.  
 Alle diese oben angeführten Werke für Piano  
**zusammen für nur 9 fl.!**  
 Einzelne Werke werden nicht abgegeben.  
**AVIS!** Aufträge werden umgehend  
 voll- und feuerfrei gegen Einlieferung oder  
 Nachnahme des Betrages effectuirt von der  
 Export-Buchhandlung:  
**Moritz Glogau jr.,**  
**HAMBURG, Graskeller 20.**

**Private-Bibliothek**  
 zusammen für nur 18 fl.!

- Schiller's sämtliche Werke, 12 Bde., in sehr eleganten,  
 reich mit Gold verzierten Einbänden.
- Göthe's sämtliche Werke, die so beliebte Ausgabe, 16 Bde.,  
 in sehr eleganten reich mit Gold verzi. Einbän-  
 den, die so beliebte Ausgabe, 16 Bde., in sehr eleganten  
 reich mit Gold verzi. Einbänden, die so beliebte Ausgabe,  
 16 Bde., in sehr eleganten reich mit Gold verzi. Einbän-  
 den, die so beliebte Ausgabe, 16 Bde., in sehr eleganten
- Shakespeare's sämtliche Werke, deutsch, die so beliebte  
 Ausgabe, 16 Bde., in sehr eleganten reich mit Gold verzi.  
 Einbänden, die so beliebte Ausgabe, 16 Bde., in sehr eleganten
- Körner's sämtliche Werke, sehr elegant gebunden.
- Dschokke's berühmte Romane und Dichtungen, neueste  
 Ausgabe, 10 Bde., in sehr eleganten reich mit Gold verzi.  
 Einbänden, die so beliebte Ausgabe, 10 Bde., in sehr eleganten
- Geschichts-Bibliothek, die interessantesten  
 Weltgeschichten der Weltgeschichte, 10 Bde., in sehr eleganten  
 reich mit Gold verzi. Einbänden, die so beliebte Ausgabe,  
 10 Bde., in sehr eleganten reich mit Gold verzi. Einbänden
- Das Buch der Lieder, schöne Gr.-Octav-Ausgabe,  
 herausgegeben von Müller von der Werra, elegant gebunden mit  
 Porträt.

Alle 7 anerkannt guten Werke: Schiller, Göthe, Shakespeare, Körner,  
 Dschokke, Geschichts-Bibliothek, Buch der Lieder nebst Gratis-  
 Album zusammen für nur 18 fl.!

Einzelne Werke werden nicht abgegeben.  
**Gratis! Zeilmatorische Blätter.** Album der neuesten  
 Deutschlands, Groß-Octav-Ausgabe (1878), feines Papier, elegant  
 ausgestattet. Ladenpreis fl. 2.50 gratis!  
**AVIS!** Aufträge werden umgehend voll- und feuer-  
 frei gegen Einlieferung oder Nachnahme des Betrages effectuirt von  
 der Export-Buchhandlung:  
**Moritz Glogau jr., Hamburg, Graskeller 20.**

**8 Jugendschriften und Bilderbücher**  
 zusammen nur 2 fl.!

wobei unter Anderem: Die Nordpolfahrten von den ältesten Zeiten  
 bis zur Gegenwart mit großen Landkarten. — Das Thorner  
 Blutgericht, eine äußerst spannende Erzählung aus dem 16. Jahrh.,  
 271 Seiten mit Bild. — Der so beliebte Guckas Nieritz'sche Volks-  
 kalender. — Ein deutscher Wörter-Almanach zur Unterhaltung  
 und Belehrung der weibl. Jugend. — Bilderbuch mit colorirten  
 Abbildungen etc. etc.

Alle 8 Jugendschriften und Bilderbücher zus. nur 2 fl.!

**AVIS!** Aufträge werden umgehend voll- und feuer-  
 frei gegen Einlieferung oder Nachnahme des Betrages effectuirt von  
 der Export-Buchhandlung: [82] 1-1  
**Moritz Glogau jr., Hamburg, Graskeller 20.**

**Kranke und sichere Hilfe finden**  
**Lungenfranke!**

Als: Tuberkulose, bei Beginnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage hierzu,  
 bei chronischem Zungenasthenie, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so  
 häufig die Ursache der Zungenasthenie bildenden erschöpfenden Krankheiten,  
 als: Sepsis, Rheumatismus, Wintermuth, allgemeines Fieber, Schwäche etc.  
 leiden, ferner Neuronosen durch den medicinischen Vortritt des Asthenie  
 geprüft und als einzig empfohlen.

**Unterphosphorigsauren**  
**Kalk-Eisen-Syrup**  
 des Apothekers J. Herbabny in Wien.

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen des  
 einzig rationelle Mittel bei Zungenasthenie, Er lüthet dem Organismus die im  
 Blute Zungenasthenie nicht in gehöriger Menge vorhandene Phosphor-, Kalk-  
 und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, leitet den Appetit, erdicht die Lebens-  
 tätigkeit und kräftigt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen be-  
 weisen sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nachstehen-  
 den Erscheinungen durch Lösung des Asthenie der quiescenden Stufen, und wird  
 durch theilweise Beseitigung des Asthenie in den Zungenasthenie deren Beseitigung (Belastung)  
 und dadurch Erhaltung des Lebens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Zeug-  
 nisse, die in den nachstehenden Zeugnissen zu lesen sind.

**Zeugniss.**  
 Herr Apotheker J. Herbabny in Wien.  
 Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche,  
 die öfter durch Ohnmächten zur Folge hatte. Ich verfuhrte dagegen  
 Jhren Unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup und gar bald  
 sah ich an mir das günstige Resultat. Meine Schwäche und  
 Appetitlosigkeit wieder bald wieder dem allgemeinen Wohlbefinden. —  
 Nun erkrankte aber meine 17jährige Tochter und nach dem Ausbruche  
 febriliter Wiener Krankheit war der linke Lungenasthenie angegriffen.  
 Bald darauf überfiel dieselbe auch den rechten Lungenasthenie, die  
 Lebenskraft meiner Tochter schien gebrochen und ich hatte das Schlimmste  
 zu befürchten. Die gute Wirkung Ihres Kalk-Eisen-Syrups,  
 an mir erprobt, bestimmte mich, denselben auch meiner Tochter  
 einzugeben und ich kann mit bestem Gewissen sagen, daß dieser  
 es war, der mir mein Kind am Leben erhielt und die  
 gefundene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese schätzbaren  
 Erfolge Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen,  
 hochgeachteter Herr, meinen tiefgefühltesten Dank im eigenen und im  
 Namen meiner Tochter auszusprechen. Uns bat Ihr Kalk-Eisen-  
 Syrup die gewünschte Hilfe gebracht, möge er sie auch in  
 gleicher Weise allen jenen bringen, die ein ähnliches Leiden haben!  
 Mit nochmaligem Danke zeichne ich,  
 P. Steing bei Wien, den 23. März 1878.  
 Fanni Reimer,  
 Fin.-Bez.-Commissärin-Witwe.

Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Bro-  
 schüre von Dr. Schweizer. — Der Kalk-Eisen-Syrup ist wohl-  
 schmeckend und leicht verdaulich und kostet eine Flasche fl. 1.25, per  
 Post 20 Kr. mehr für Emballage.  
**Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup**  
**vom Apotheker Herbabny zu verlangen.**  
 Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**  
 des J. HERBABNY.  
 Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.  
 Depot für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher,  
 dipl. Apotheker, bei Herrn Dr. Kayser, Apotheker. Depots  
 ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Ed. Kugler,  
 Budapest: J. v. Török. [836] 10-20

Alles Nichtkonvenirende wird von den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren  
 ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

**Der kleinste Versuch genügt,**

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen.

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität verkauft.

Man findet eine derartig grosse Auswahl von den neuesten, praktischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist geort für Jung und Alt, so dass man  
 für eine Bagatelle ein schönes, passendes Geschenk sowohl für Damen und Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!

**Wienor Lederwaaren**  
 bekannt als das beste Fabrikat.  
 JS Damen-Handtaschen, mit Stahlreif,  
 1 Stück kr. 65, 75, 90, fl. 1, 1.20; aus feinstem  
 Chagrinsleder, mit verschnittenem Verschluss,  
 1 Stück fl. 1.20, 1.50, 2.50, 3.20, 3.50.  
 JS Neueste Gürteltaschen fl. 2.20, 2.50.  
 JS Feinste Juchten fl. 3.4, 4.50.  
 JS Neueste praktische Portemon-  
 nales für Damen od. Herren, 1 St. kr. 40, 50, 80,  
 kr. 90, fl. 1; die feinsten Sorten fl. 1.20, 1.50,  
 fl. 2, 2.50.  
 JS Praktische Brieftaschen, à kr. 60,  
 kr. 80, fl. 1.50; feinste Sorten 1 St. fl. 2, 2.50,  
 fl. 3, 4, 5.  
 JS Zigarrentaschen, 1 Stück kr. 40, 60,  
 kr. 80, fl. 1.50; feinste Sorten fl. 2, 2.50, 3, 3.50.  
 JS Notizbücher, kr. 10, 15, 20, 25; feinst  
 in Leder kr. 30, 40, 50.  
 JS Tabaktaschen, kr. 40, 60, 80, fl. 1,  
 fl. 1.20, 1.50.  
 JS Reisetaschen aus starkem Leder, mit  
 Sperrschloß, 1 Stück fl. 2.20, 2.50, 3, 3.20,  
 fl. 3.50, 4, 5, 6.  
 JS Wasser-dichte Reisekoffer, mit  
 Sperrschloß, 1 St. fl. 2.40, 2.80, 3.50, 4,  
 fl. 4.50, 5, 6.  
 JS Reisetaschen, mit Leder überzogen und  
 Becher, 1 Stück fl. 1.30, 1.60, 1.90, 2.20.  
 Die grösste Auswahl  
 JS der schönsten Albums. JS  
 Für 25 Bilder, schön ausgestattet, kr. 60, 80, fl. 1,  
 fl. 1.50.  
 JS feine mit Goldprägung kr. 90, fl. 1.50,  
 fl. 2.  
 JS feine mit schönster Verzierung fl. 2.50,  
 fl. 3, 3.50, 4, 5.  
 JS Pracht-Exemplare, 100 u. 200 Bilder, 1 St.  
 fl. 4, 5, 6, 8.

**Musik-Album.**  
 Jedes Album spielt beim Öffnen desselben über  
 der neuesten u. beliebtesten Tanzstücke od. Opern mit  
 taktvollen helllichen Klängen. — Welche angenehme  
 Überraschung bereitet man dem Besucher, welcher  
 der Neugierde halber das Album durchblättert und  
 in denselben Momente mit Musik begleitet wird.  
 1 Stück kleines Format fl. 7.50, 9.  
 1 grosses, langes Format fl. 11.  
 JS Die feinsten optischen Fernrohre  
 mit achromatischem Glas und genauer Sehkraft auf  
 1, 2-3 Meilen Entfernung à fl. 4, 4.50, 5.50,  
 fl. 6.50, 7.50.  
 JS Damen-Necessaires  
 mit Inhalt aller Noth-Regenisten mit feinsten ausser-  
 ordentlich Ausstattung fl. 2, 2.50, 3, 4, 5.  
 Dieselben mit Prachtausstattung fl. 2, 2.50, 3, 4, 5.  
 Der halbe Preis gegen früher.  
 1 Paar Vasen, neueste Façon, franz. Porzellan, kr. 40,  
 kr. 60, 80, fl. 1, 1.50. Grössere Sorten fl. 2, 3, 4, 5.  
 Ein praktisches billiges Geschenk  
 ist die neue Schreibgarnitur aus Bronze, beste-  
 hend aus 10 Stücken, u. z.: 1 Uhrhalter, 1 Schreib-  
 leuchtern, 1 Thermometer, 1 Handluchter, 1 Feuer-  
 zeng, 1 Federwischer, 1 Handluchter, 1 Feuer-  
 zeng, 1 Federwischer. Alles sehr hübsch u. elegant  
 ausgeführt und kostet bloss 3 fl.

**Preis-Kataloge, reich illustriert, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franko.**  
 Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinz-Bewohner auf meine Kommissions-Abtheilung aufmerksam; es ist dies das einzige Geschäft dieser Art,  
 indem sowohl der kleinste als auch der grösste Auftrag, in jede Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird. Es empfiehlt sich daher zu  
 zahlreichen Aufträgen

**Praterstraße**  
 Nr. 26.  
**Das grosse Magazin „zum Liebling“, Wien, Praterstrasse Nr. 26.**

**Haupt-Depot**  
 von Damen-, Herren- u. Kinderstrümpfen, bestes sächsisches Fabrikat  
 1 Dtd. Herrensocken fl. 1.80, 2.40  
 1 Dtd. Damenstrümpfe fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50  
 1 Dtd. lange Damenstrümpfe fl. 2.50, 3.50, 4.50, 5.50  
 1 Dtd. Kinderstrümpfe fl. 1.50, 2, 2.50

**Die grösste Auswahl von**  
 Ball-, Theater-, Promenadefächern.  
 1 Stück einfach aber hübsch kr. 40, 50, 60  
 1 Prachtvoll ausgeführt fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6  
 Grösse Auswahl von echten Juchten-, Schildkröten-  
 und Elfenbeinfächern.

**Für Damen unentbehrlich.**  
 Eine Universal-Damen-Toilette-Kassette, gross,  
 fein polirt, zum Sperrn, mit Spiegel und mit  
 dem Inhalte von: 1 St. Toilettenseife, 1 Flacon  
 Parfüm, 1 St. Wachsopade, 1 Taschentuch,  
 1 Frisirkamm, 1 Staubkamm, 1 Flacon Köln-  
 wasser, 1 Haarpinsel, 1 St. Zahnpasta, 1 Flacon  
 Haaröl, 1 Haarpomade, 1 Taschentuch,  
 1 Nadelkamm, 1 Kammerweiser, 1 Zargenschaber,  
 1 Nagelfeile u. Fasser, 1 Korbhülle, 1 Kopf-  
 bürste, 1 Nagelbürste, 1 Zahnborste. — Alles  
 von der feinsten Qualität und kostet zusammen  
 bloss fl. 4.80.  
 JS Seidenhandschuhbinden für Herren, 1 St.  
 schwarz od. kolonirt kr. 25, 35, 45, 60  
 JS Moderne Seiden-Echaps, à kr. 80,  
 fl. 1, 1.50.  
 JS Beste Hosenträger, dauerhaft und  
 praktisch, 1 Paar aus engl. Zwirn kr. 45, 60, 80;  
 aus Seide kr. 90, fl. 1.20, 1.50.

**Schönste u. modernste Herren-Kravaten.**  
 1 Stück zum Selbstbinden, schwarz od. in schön-  
 sten Dessins kr. 25, 30, 40, 50.  
 1 Stück farbige od. schwarze Seidenmasche kr. 15,  
 kr. 25, 35.  
 1 St. Masche in Maschine, feinst kr. 40, 50, 60, 70,  
 1 St. Admiral-Schleife, feinst, kr. 40, 60, 80.  
 1 St. feinste Lotius-Chemisetform fl. 1.20, 1.40,  
 fl. 1.80.  
 Die schönsten und feinsten Herrentocher (Cha-  
 chonny) aus feinstem Seide, gross, vierreickig des-  
 sen, 1 Stück fl. 2, 2.50, 3.  
 JS Beste engl. Federmesser, das Stück  
 kr. 25, 35, 45, 60, 80, fl. 1, 1.20  
 JS Letzte Meerschaum-Zigarren-  
 Pfeifen und Spitzen, schönste Façon u.  
 beste Schnitzerei, 1 St. kr. 50, fl. 1, 1.50, 2, 3.  
 JS Komplet eingerichtete Rauch-  
 garnituren aus echtem Meerschaum und  
 Bernstein, in einem Kasten, Taschentuch,  
 nach der Zahl der Fächer, mit verschiedenen  
 Spitzen und Pfeifen für allelei Zigarren und  
 Tabak, mit Feuerzeng, Lunte, Zigarren-Maschi-  
 nen und Papier, sowie anderen Rauchrequisiten,  
 pr. Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15, 20, 25, 30,  
 JS Prakt. Taschen-Feuerzeuge, mit  
 und ohne Lunte, 1 Stück kr. 20, 30, 40, 50, 60.  
 JS Feinste Meerschaum-Tabakspitzen, mit fei-  
 nem Weichselrohr à fl. 4.50, 5.50, 6.50, 8.

**Wienor Spezialität**  
 sind unbedingt die Meerschaum-Rauchrequisiten,  
 diese findet man in grösster Auswahl zu den bil-  
 ligsten Preisen, wie niegend:  
 1 Zigarrenpfeifen oder Spitze kr. 50, 80, fl. 1,  
 1 Zigarrenpfeifen mit reichster Schnitzerei in  
 1 Rauchgarnitur in Etwi für alle Zigarrensorten  
 fl. 1, 1.50, 2, 3.  
 1 Rauchgarnitur für Zigarren und Tabak, Meer-  
 schaum-imitation fl. 3.50, 4.50.  
 1 Türkische Rauchgarnitur sammt Tabaktsche  
 fl. 3.50, 4.  
 1 Rauchgarnitur, echt, für Tabak und Zigarren  
 fl. 8, 10, 12.  
 1 Rauchgarnitur in feinsten Kassette, 3 verschiede-  
 nen Spitzen, 1 Pfeife, 1 Rohr, Tabaktsche,  
 Feuerzeng, Zigarren-Papier, fl. 8.  
 Holzgezeichnete Zigarrenspitzen und Pfeifen  
 à kr. 10, 15, 20.  
 Zigarrenspitzen aus feinstem Bernstein à fl. 3.50, 4.  
 Dieselben tauschend imitirt kr. 80, fl. 1, 1.20.

**Neuestes der Industrie.**  
 Effektiv und praktisch sind die neuen  
 Kristall-Gegenstände, welche nicht allein für Ge-  
 schenke, sondern auch zum praktischen Gebrauche  
 sehr empfehlenswerth sind, da dieses Fabrikat aus  
 seinem Effekte nie variiert.  
 JS Beste engl. Federmesser, das Stück  
 kr. 25, 35, 45, 60, 80, fl. 1, 1.20  
 JS Beste engl. Federmesser, das Stück  
 kr. 25, 35, 45, 60, 80, fl. 1, 1.20  
 JS Beste engl. Federmesser, das Stück  
 kr. 25, 35, 45, 60, 80, fl. 1, 1.20

**Für Herren sehr brauchbar.**  
 Universal-Basir-Toilette-Kassette,  
 fein, zum Sperrn, mit Spiegel, mit dem Inhalte:  
 1 feines englisches Basirmesser, 1 Rasirpfeil  
 aus Dachscharn, 1 feine Basir-Windrose,  
 1 Metallrasirose, 1 Abzie- und Schleifstein,  
 1 Kautschuk-Frisir-Kamm, 1 Zahnbürste, 1 Stück  
 feine Zahnpasta, 1 Stück Wachsopade, 1 Stück  
 Handseife, 1 Tügel feine Pomade, 1 Flacon feines  
 Oel, 1 Kopfbürste, 1 Rasirmesserpasta, 1 Tascher-  
 pfeil. Alles von feinsten Qualität à fl. 3.80.

**Chinasilber mit dicker Silberplatte**  
 bester Qualität mit 10jähriger Garantie bei stetem  
 Gebrauche.  
 1 Dtd. Esstöffel fl. 18.  
 1 Messer und Gabel fl. 30.  
 1 Paar Leuchter fl. 4, 5, 6.  
 1 Paar Gemiselteller fl. 4, 4.80.  
 1 Dutzend Dessertmesser fl. 10.  
 1 Salzhälter, schönster Façon, fl. 2.50.  
 1 Pfefferstreuer fl. 1.50, 2.  
 1 Zuckerstreuer fl. 2, 3.  
 1 Stück Milchschöpfer fl. 2.80, 3.40.  
 1 Suppenschöpfer fl. 3.50, 5.50.  
 1 Dutzend Messerzähl, schönste Façon, fl. 8.  
 Andere Chinasilber-Gegenstände zu Fabrikpreisen.  
 Dieses Fabrikat ist in Farbe und Façon dem  
 echten Silber genau nachgeahmt.

**Best konstruirte Zinn-Spritzen,**  
 welche in keinem Haushalte fehlen sollen. 1 Stück  
 Kinderspritze kr. 80, fl. 1.20; 1 St. grosse Spritze  
 fl. 1.40, 1.80, 2.20; 1 Stück Mutterspritze kr. 50,  
 fl. 1.20; 1 St. Wundspritze, Glas, kr. 10, Zinn kr. 30.  
 JS Rechte Britannia-Löffel (Gonadbeis-  
 Löffel). Dieses englisches Fabrikat ist rein von  
 allen Giftstoffen, oxydirt daher nicht wie andere  
 Metalle, ist sehr dauerhaft und bleibt immer  
 weiss und glanzend. 12 Stück Kaffeeöffel kr. 80;  
 12 St. Kindersöffel fl. 1.20; 12 St. Spasieöffel  
 fl. 1.50; 1 Stück Oberschöpfer kr. 50; 1 Stück  
 Suppenschöpfer kr. 50.

**Echte Alpacca-Löffel.**  
 1 Dtd. Esstöffel fl. 2.10, 2.80, 3.50, 4.50, 5.  
 1 Kaffeeöffel fl. 1.50, 1.80, 2.40.  
 1 Stück mit Bleidache, gibt alle grossen  
 Suppenschöpfer fl. 1, 1.50.  
 1 Milchschöpfer kr. 45, 60.  
 Versilb. Metall-Löffel, die immer weiss bleiben:  
 12 Stück grosse Spasieöffel kr. 95.  
 12 Kaffeeöffel kr. 45.

**Feinste, englisches Bestecke.**  
 1 Dtd. in Esstöffel-gesamt fl. 3.50, 4.50.  
 1 feinste Sorten fl. 5.50, 6.50, 7.50.  
 JS Demer-Bestecke in Holz, Bein oder Elfen-  
 bein gefasst fl. 2, 3, 4.

**Feinste Alpacca-Leuchter.**  
 Höhe: 4", 5", 6", 7", 8", 9", 10"  
 1 St. kr. 40, 60, 80, 70, 80, 90, fl. 1.  
 Die schönsten Fingerringe  
 Bronce - Tafel - Leuchter,  
 1 Paar fl. 1.50, 2.50, 3, 3.50, 4.  
 Dieselben, doppeltarmig, neuester Façon, 1 Paar  
 zu fl. 3, 4, 5.  
 JS 1 Leuchtparavon aus Alabaster kr. 10, mit  
 Tasse kr. 15.  
 JS Beste Taschenalarmen, sehr praktisch,  
 welche auf eine halbe Meile Fernsicht Alles deut-  
 lich erkennen lassen. 1 St. kr. 40, 80, fl. 1, 1.20.  
 Diese sind die feinsten und die schönsten  
 Zigarrenpfeifen aus feinstem Meerschaum.  
 Alles zusammen bloss fl. 1.50.

**Toilette-Gegenstände.**  
 1 Stück sehr gute Toilette-Seife kr. 10.  
 1 Stück, franz. od. engl., superfl. in allen Blumen-  
 geräthen kr. 15, 20, 25, 30.  
 1 Flacon Parfüm, fein, kr. 15, 25.  
 1 Flacon, franz. od. engl., superfl., kr. 80, fl. 1, 1.20.  
 JS Optische Fernrohre, mit ganzem Glas,  
 welche auf eine halbe Meile Fernsicht Alles deut-  
 lich erkennen lassen. 1 St. kr. 40, 80, fl. 1, 1.20.  
 Diese sind die feinsten und die schönsten  
 Zigarrenpfeifen aus feinstem Meerschaum.  
 Alles zusammen bloss fl. 1.50.

**Feinste Kautschuk-Kämme.**  
 1 Stückkamm kr. 20, 30; 1 Frisirkamm kr. 20, 25, 30,  
 1 Stückkamm kr. 25, 30, 35; 1 Taschentuchkamm kr. 10,  
 kr. 20, 30.  
 1 Taschentuchkamm, s. Kamm u. Spiegel, kr. 25, 35,  
 1 Kopfbürste, fein, kr. 25, 35, 45, 60, fl. 1.  
 1 Kopfbürste, kr. 60, 80, fl. 1.  
 1 beste Zahnbürste, kr. 20, 25, 30.  
 1 beste Nagelbürste, kr. 30, 35, 40.